Uigurica.

1. Die Anbetung der Magier, ein christliches Bruchstück.

2. Die Reste des buddhistischen »Goldglanz-Sūtra«. Ein vorläufiger Bericht.

Von

F. W. K. MÜLLER.

Als ich im Jahre 1904 gemeinschaftlich mit meinem Freunde Foy, dessen durch einen jähen Tod unterbrochene Studien nunmehr von A. v. Le Coq wieder aufgenommen werden, die Lektüre der manichäisch-türkischen Bruchstücke[1] unternahm, geschah dies vor allem in der Hoffnung, auf diesem Umwege über das Türkische in das Geheimnis der manichäischen theologischen Terminologie eindringen zu können. Die Anfänge des mittelpersischen Wortschatzes der Manichäer waren eben ermittelt und die am leichtesten verständlichen derartigen Texte von dem Unterzeichneten veröffentlicht worden[2]. Dabei hatte sich herausgestellt, daß neben diesem mittelpersischen Material noch manichäische Texte in einer von Andreas als »soghdisch«[3] definierten iranischen Sprache und solche in dem Idiom der Eingeborenen, dem Alttürkischen, vorlagen. Mit dem Soghdischen war

[1] Vgl. Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. vom 15. Dezember 1904 S. 1389ff., Foy, Die Sprache der türkischen Turfanfragmente in manichäischer Schrift. I.

[2] Handschriftenreste usw. II. im Anhang zu den Abhandlungen d. Berl. Akad. d. Wiss. 1904. Da dieses mittelpersische Sprachmaterial auch von »berufener« Seite immer noch als etwas Einheitliches angesehen und behandelt wird, ist es nicht überflüssig, zu erwähnen, daß schon nach den ersten, ihm übersandten Proben Andreas in Göttingen 1904 zwei verschiedene persische Dialekte erkannte. Eine gedruckte Mitteilung liegt meines Wissens nur in dem Aufsatz von Arthur Christensen vor: De store Haandskriftfund ved Turfan, in Berlingske Tidende, den 11. Juli 1905: »Professor Andreas har naermere bestemt de to Dialekter som Parthisk (Rigssproget under Arsakide-dynastiet, 248 f. C. — 226 e. C.) og egentlig Persisk (Pehlevi, Mellempersisk, Rigssprog under Sassaniderne, 226—651 e. C.).«

[3] Die erste Mitteilung über den soghdischen Charakter der fraglichen Sprache von Andreas in den »Handschriftenresten« usw. II. S. 111. Nach mündlicher Mitteilung von Andreas gründet sich die Feststellung der Sprache auf zwei für das Soghdische charakteristische Lauteigentümlichkeiten, die sich aus der genaueren Betrachtung der soghdischen Sprachreste bei Bērūnī ergeben, nämlich auf den lautgesetzlichen Übergang von altiranischem ϑr in $\check{s}$ (خش, ش) und von h in χ (خ). — Seine These wurde glänzend bestätigt durch die Übereinstimmung der bei Bērūnī erhaltenen soghdischen Monatsnamen mit den in den manichäisch-soghdischen Kalenderfragmenten vorkommenden Namen. Siehe Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. vom 16. Mai 1907 S. 465.

damals wenig anzufangen, es war vielmehr ein Rätsel mehr. Desto bessere Ausbeute versprach das durch Thomsen und Radloff erforschte Alttürkisch. Aber bald ergab es sich, daß das vorhandene Material, obgleich sprachlich sehr interessant, doch gar zu fragmentarisch war und zur Lösung der oben angedeuteten Probleme wenig beitragen konnte[1].

Durch die reiche Ausbeute an großen uigurischen Bruchstücken durch die zweite und dritte Königlich Preuß. Turfanexpedition ist jetzt eine neue Epoche für die Turkologie angebrochen. Wir sind dem oben gesteckten Ziel näher gekommen durch wichtige Funde, die weit über das Qutadγu bilig zurückliegen, in sprachlicher Wichtigkeit nur mit den Orchoninschriften verglichen werden können, und die uns den bisher vermißten Wortschatz der türkischen Buddhisten offenbaren.

Dies zu zeigen ist der Zweck des Abschnittes II. Unter I ist ein schon vorher gefundenes wichtiges christlich-uigurisches Fundstück mitgeteilt.

I.

In Bulayïq[2] hatte A. v. Le Coq zufolge einst eine christliche Ansiedelung bestanden. Diese Ansicht wird durch die von ihm dort aufgefundenen Reste syrischer und soghdischer, christlicher, nicht manichäischer[3], Literatur durchaus bestätigt. In Bulayïq wurde auch das nebenstehende, ein Novum darstellende, uigurische Bruchstück einer apokryphen Erzählung von der Anbetung der Magier aufgefunden.

---

[1] Zu einem ähnlichen Schlusse war Radloff bei seinem Versuch, die ersten, von Klementz aufgefundenen buddhistisch-türkischen Texte zu übersetzen, gekommen. In seinen »Altuigurischen Sprachproben aus Turfan« spricht er S. 74 von »unserer vollkommenen Unkenntnis der Schriftsprache der türkischen Buddhisten« und erhofft ein richtiges Verständnis »nur dann, wenn uns längere derartige Texte vorliegen oder wenn wir den indischen Originaltext mit dieser türkischen Übersetzung vergleichen können« (S. 78). Vgl. die Nachrichten über die von der Kaiserlichen Akad. d. Wiss. zu St. Petersburg im Jahre 1898 ausgerüstete Expedition nach Turfan. Heft I. 1899.

[2] So: بولايق Bulayïq ist nach Angabe des Hrn. v. Le Coq zu lesen, nicht: Buliuk (Regel), Bulurjuk (Grum-Gržimailo), Bûlâräḳ (Huth und Grünwedel).

[3] Die ersten Proben soghdischer Texte in syrischer Schrift, die, weil aus einem christlichen Lektionarium stammend, sicher zu entziffern waren, sind hier in Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1907 S. 260ff. mitgeteilt worden. Sie sind daraus noch einmal in hebräischem Gewande als »Manichaica II« von Salemann im Bulletin de l'Ac. Imp. d. Science de St-Pétersbourg 1907 abgedruckt worden.

Äußerlich betrachtet macht das Papierdoppelblatt mit seinem roten Titel (S. 4) und den Schlußverzierungen den Eindruck, als ob es aus einem syrischen Buche stammte. Der Text selber dürfte auch trotz des auf griechisches CMYPNA weisenden *zmuran* (oder *zmurna*) zunächst aus einer syrischen oder soghdischen Vorlage übersetzt worden sein.

Das Bruchstück lautet in Umschreibung und Interlinearübersetzung:

Signatur: T II B 29.

Die Anbetung der Magier. **Vgl. Tafel I, linke Seite.**

barïp yükünälim anïng uluɣ qutïnga
»Hingehen und anbeten wollen wir seine große Majestät«

tip ötündi-lär ⁖ ol ödün χirodis χan
so baten sie (sprachen sie demütig). Zu der Zeit Herodes der König

inčä tip yrlïqadï olar-qa ⁖ y-a ämti
so sprechend befahl ihnen: »Wohlan, jetzt

ämraq oɣlan-larïm ädgü ki-a barïnglar
[sic]
meine geliebten Söhne wohl[1] gehet hin,

---

[1] Das nachgestellte *ki-a* (*q̈ï-a*) scheint Adverbien zu bilden. Vgl. zu *ädgü ki-a* die Form *yaq̈ïn q̈ï-a* in der folgenden Stelle aus dem Suvarṇaprabhāsa (Blatt T III 56, 15), wo die Glücksgöttin Śrī (*Sirigini q̈ut tngri χatunï*) folgendermaßen spricht:

taɣdïn yïngaq̈ vaišïrvanï mχarač	»Ich wohne in dem mit sieben Kleinodien geschmückten
-nïng danavadï atlɣ balïq̈-ïnga-	Palaste mit Namen Puschpaka, in dem Garten mit
yaq̈ïn q̈ï-a supušpï atlɣ yimišlikintä	Namen Supuschpa, nahe bei Dhanavatī, der Stadt des
yiti ärdinin itiglig pušpak atlɣ	Mahārādscha Vaiśravaṇa in der nördlichen Himmels-
sarvaɣ-ïnta turu täginürmn.	gegend.«

Den chinesischen Paralleltext s. weiter unten.

An anderen Stellen wird *ki-a* besser mit »nur« übersetzt werden können; wie z. B. auf Blatt T III 84, 82 desselben Textes:

bir ki-a ymä uẓik äkšär***	»Ohne auch nur einen einzigen Buchstaben
sözläyü yrlïq̈amadïn ० ०	zu sprechen zu geruhen
alq̈u tirin q̈uvraɣ-larïngïz-nï	habt ihr aller eurer Schüler Scharen
//[*y*]*ana* ० ०	wiederum
//[*no*]*m*[*l*]*uɣ yaɣmurïn barčanï toš*///*ur*	mit des Gesetzes Regen sämtlich gesättigt«.
/////*siz*	

Chinesisch a. a. O. 卷四、品六：不說於一字、令諸弟子衆、法雨皆充滿·

* Vgl. mongol. *üšük* = Buchstabe. ** अक्षर = Buchstabe.

käd köngül tägürüp tilänglär istänglär ⁘
recht gebt euch Mühe, suchet! forschet!

näčükin bolsar siz-lär yana yanïp k[ä]lip
Wofern er es ist, so kehret wieder um, kommet und

manga išitdürünglär mn ymä barïp yükün-
mich lasset es hören, ich auch will hingehen und anbeten

äyin angar tip tidi ⁘ *inčip ol moγoč-lar*
will ich ihn« so sagte er. Darauf jene Magier,

näčükin urïšlïm-tïn önüp bardï-lar
wie sie von Jerusalem aus vordringend gegangen

ärsär ol yultuz ymä olar-nï birlä
waren, jener Stern auch mit ihnen zugleich

barïr ärdi ⁘ *qačan ol moγoč-lar bidilχ-*
gehend war. Als die Magier Bethleh-

ïm-qa tägdi-lär ärsär ol yultuz
em erreicht hatten, der Stern

täbrämädin šük turdï ⁘ *ötrü anta*
ohne sich zu bewegen still blieb stehen. Alsbald dort

bultï-lar mšiχa tngri-ig ⁘ *ol ödün*
fanden sie Messias, den Gott. Zu der Zeit

titirü yaqïn barïp kirdi-lär ⁘ *öz*
zitternd (?) nahe hinzugehend gingen sie hinein. Ihr

yük-lärin ačtï-lar ärtüdin aču-γïn
Gepäck öffneten sie, darauf (?) offen

ötündi-lär kim kälürmiš ärdilär ⁘
brachten sie dar, was [!] sie mitgebracht hatten

üč türlüg közünč altun zmuran
drei Arten Schätze: Gold, Myrrhen und

küẓi ymä yükünč yükündi-lär ögmäk
Weihrauch auch! Anbetung vollzogen sie, Preis und

alqïš ötündi-lär ilig χan mšiχa
Segen brachten sie dar dem Fürst und Herrscher, Messias,

tngri-kä ⁘ *ol moγoč-lar inčä saqïn-*
dem Gotte. Jene Magier also denk-

[Darunter zwei Zeilen von späterer Hand.]

Taf. II, rechts: *-ïp kirdi-lär* ⁘ *tngri oγlï ärsär*
-end gingen hinein: »Wenn es Gottes Sohn ist,

zmrun küẕi alγai ilig χan ärsär
Myrrhen und Weihrauch wird er nehmen, wenn er ein König ist,

altun alq̈ai ⁘ *birök otačï ämči ärsär*
das Gold wird er nehmen, wenn er ein Arzt und Heiland ist,

ot yäm alγai tip bir qaban-da
das Heilmittel wird er nehmen«, so sprechend, auf einen Teller

urup kigürdi-lär ⁘ *mängü tngri oγlï*
legten sie es und brachten es hinein. Des ewigen Gottes Sohn

ilig χan mšiχa o o *ol moγoč-lar-nïng*
der König Messias jener Magier

könglindäki saqïnčïn bilü yrlïqap ⁘ ⁘
im Herzen gehegten Gedanken zu wissen geruhte er und

üč türlüg közünčin ärtüdin yumqï
die drei Arten Kostbarkeiten darauf (?) alle

alï yrlïqadï ⁘ *inčä yrlïqadï olar-qa*
zu nehmen geruhte er. Also sprach er zu ihnen:

äi moγoč-lar-a siz-lär üč türlüg
»O, Magier! ihr mit drei Arten

saqïnč üzä kirtingiz-lär tngri oγlï
Gedanken seid hereingekommen. Gottes Sohn

ymä mn ök [eingeschoben: *ärür*]*-mn* ⁘ *ilig χan ymä*
auch ich ebenfalls bin ich, ein Herrscher auch

mn ärür-mn ⁘ *otačï ämči ymä mn*
ich bin, ein Arzt und Heiland auch ich

ök ärür-mn o o *tip yrlïqadï* ⁘ *sizig-*
gleichfalls bin«, so sprach er. »Kummer-

siz bolup barïnglar tip yrlïqadï ⁘ *ol*
los geworden gehet hin!« so sprach er. Jenen

moγoč-larqa taš bišik-ning bulungïn-
Magier von der Stein-Krippe (Wiege) an ihrer Ecke

-ta min üzmiš täg bir yumγaq tašïγ
das *Ende abgebrochen habend gleichsam, einen Klumpen Stein

üzüp birdi ⁘ ˇ‸ [Einschiebsel am Rande: *näčükin ant* . . . . . . *ol*]
brach er ab und gab ihnen als darauf jene

[Darunter unleserliches Wort.]

moγoč-lar ol tašïγ älip
[sic]
Magier den Stein nahmen,

öz ät-ʾöz-läri kötürgäli umatï-lar ⁘
ihre Körper ihn zu heben vermochten nicht,

yïlqï-qa yütürsär yïlqï kötürü umatï
dem Pferde als sie ihn aufluden, das Pferd ihn zu heben vermochte nicht.

anïn kinggäšti-lär bu taš ärtingü-ü [Zeilenfüller]
?
Daher hielten sie Rat ab: »Dieser Stein äußerst

Taf. II, links: *aγïr turur* ⁘ *bu bir yumγaq taš . . nägü-*
?
schwer ist, dieser eine Klumpen Stein, welcher Art (was)

lüg ol bizingä yïlqï ymä kötürü
?
(soll) ist er uns, das Pferd auch ihn zu heben

umatïn turur iltgäli umaγai-bïz tip
vermag nicht, ihn fortzuschaffen werden wir nicht vermögen«, so

sözläšdi-lär ⁘ *ötrü antača bir*
sprachen sie zueinander. Darauf in jener Gegend ein

quduγ bälgü[r]ti ol taš-ïγ kötürüp ol
Brunnen sich zeigte, den Stein hoben sie auf und in des

. . *[qu]duγ ičintä kämišdi-lär* ⁘ *anča-a* [Zeilenfüller]
Brunnens Innere warfen sie ihn. Darauf

barïp qai kördi-lär ⁘ *ol quduγ-γ* [Zeilenfüller]
weitergehend was sahen sie? In jenes Brunnens

ičintä bir qorqïnčïγ uluγ yaruq
Innerem ein schrecklicher großer Glanz von

oot yalïn birlä önüp kök qalïq-
Feuersblitzen begleitet stieg herauf und bis zum blauen Äther

qa tägi turur ärdi ⁘ *inčip ol tang-*
reichend blieb er stehen. Als sie darauf jenes wunder-

lančïγ . . . . bälgü körüp moγoč-lar
bare Zeichen sahen, die Magier

anglap bilip qorqup töpön tüšüp
verstanden und erkannten es, gerieten in Furcht, fielen auf das Haupt und

yü . . [kü]nti-lär ⁘ *inčä tiyür ärdi-lär biz-*
verrichteten Anbetung. Darauf sprachen sie: »Uns (?)

. . . . *[ingä]* . . *tapïnγu yüküngü ärdini birüp-ä-* [Zeilenfüller]
ein verehrungs- und anbetungswürdiges Kleinod hatte er

ärmiš biz tapïnүu-qa täkimsiz ärmiš-
gegeben, wir (aber) des Verehrungswürdigen unwürdig waren;

biz bilmätin quduү-qa kämišmiš-biz
wir, weil wir es nicht erkannten, in einen Brunnen haben wir es geworfen«

tip ökünti-lär ⁖ ol oүur-qa bükün
so sprechend bereuten sie. (Daß) aus jener Veranlassung bis zum heutigen

kün-kä-tägi moүoč-lar oot-qa tapï-
Tage hin die Magier das Feuer verehren,

nmaq tïltaүï bu ärür ⁖ ol ödün
der Grund dafür ist das. Zu der Zeit

bälgülüg boltï olar-qa tngridäm
sichtbar wurde ihnen der Gottheit

vrišti utuzup antïn öngi yolča
Engel, leitete sie und von dort auf einem andern Wege

Taf. I, rechts: *yorïtdï ol moүoč-larïү χirodis χan-*
ließ er wandeln jene Magier, den König Herodes

qa tägmädi-lär ⁖ ⁖ [rot] *taqï ymä bitiyü-ü* [Zeilenfüller]
trafen sie nicht. Ferner auch zu schreiben

täginälim zχari-a uluү dintar-nïng
wollen wir unternehmen Zachariä, des Hohenpriesters,

ölüm täginmiši ⁖ [schwarz] *ayïү qïlïnčlïү-ү* [Zeilenfüller]
den Tod Erleiden durch des böse handelnden

χirodis χan älgintä ⁖ ol ödün
Herodes, des Königs, Hand. Zu jener Zeit

kördi χirodis χan bu moүoč-lar-r [Zeilenfüller]
sah Herodes, der König, diese Magier

yanïp atïn öngi yol-ča barmïšïn
waren umgekehrt und auf einem andern Wege gegangen

mini osүančuladï bu moүoč-lar tip-p [Zeilenfüller]
»mich haben verhöhnt (verachtet?) diese Magier«, so sprechend

ai-y käd övkäsi kälti ⁖ inčä tip
sehr zornig wurde er. Darauf so

yrlïqadï ⁖ öz boүaүuluqčï ölütči
befahl er seinen Würgern, Mördern und

yarүan-lar-qa ⁖ barïnglar mäning
Schergen: »Gehet hin, in meines

ilïm ičintä näčä iki yaš-ḍa-a (Zeilenfüller)
Reiches Innerem, so viel unter zwei Jahren

altïn oγlan qï-z - lar bar ärsär
an Knaben und Mädchen vorhanden sein mögen,

barčanï ölürüng-lär tip yrlïqadï ⁘
sie insgesamt tötet!« so befahl er.

ötrü bälgülüg boltï tngridäm bir
Da erschien Gottes ein

vrišti yausip-ning tülintä inčä
Engel in Josephs Traum, und so

tip yrlïq tägürdi ⁘ ⁘ ⁘ ⁘
sprechend, (Gottes) Befehl überbrachte er ihm.

[Ende.]

Nachträglich hat Hr. v. Le Coq mir eine Stelle in Marco Polos Buch[1] nachgewiesen, aus der hervorgeht, daß diese Erzählung bereits dem großen Venezianer in derselben Form bekannt war. Yule, der Herausgeber Marco Polos, hat sogar a. a. O. gezeigt, daß sich dieselbe Legende schon 350 Jahre vor letzterem, bei Masʿûdî, vorfindet.

II.

Weiter als das leider vereinzelt dastehende, unter I veröffentlichte christliche Bruchstück führte das buddhistische Blatt »T III 84«. Das in der zweiten Zeile der Rückseite vorkommende, durchaus untürkisch klingende Wort »*taising*« lenkte sofort die Aufmerksamkeit auf sich und ließ an das chinesische 大乘 in alter Aussprache *tai-sing* = Mahāyāna denken. Daraufhin versuchte ich den Titel der Vorderseite zu lesen, in dem leider das erste Wort beschädigt ist. Das dritte Wort *yruq̈* = Glanz führte nun sofort auf die richtige Spur, denn es erinnerte an den berühmten Mahāyāna-Text: das Goldglanz-Sûtra. Die Lesung des Ganzen bot jetzt keine Schwierigkeiten mehr, und es ergab sich der folgende Titel:

[1] The book of Ser Marco Polo ... edited by Sir H. Yule, London 1903, Bd. I S. 78. 79. 80. 82.

namo bud ∘ ∘ *namo drm* ∘ ∘ *namo sang*
ak...[tun] önglüg yruq̈ yaltriq̈liγ qopda
kötrülmiš nom iligi atlγ nom bitigdä
il..[in]m..[äk]siz tigmä darnï nomuγ oq̈ïtmaq̈
atlγ üč ygrminč
bölük yitinč tägzinč

= Verehrung dem Buddha! Verehrung der Lehre! Verehrung der Gemeinde! Siebente Rolle, dreizehnter Abschnitt, betitelt: »das Lesenlassen der ‚anhängungslos' genannten Beschwörungsformel« in dem heiligen Buche, genannt: der goldfarbigen Glanz ausstrahlende, sehr erhabene Sûtra-König.

Demnach lag ein Stück des Suvarṇaprabhāsasūtra vor, und zwar der unter dem Titel: »Suvarṇa-prabhāsa-uttama-sūtra-indra-rāja« bekannten ausführlichen Rezension[1].

Die sofort angestellte Vergleichung der vorliegenden Stelle mit der 7. Rolle (卷) und dem 13. Abschnitt (品) der chinesischen Ausgabe des Suvarṇaprabhāsa-sūtra im chinesischen[2] Tripiṭaka zeigte, daß tatsächlich das Wort »*taising*« vorkam, und zwar dreimal, während es im uigurischen Texte viermal erschien. Vgl. die folgende Gegenüberstellung:

Uigurisch.	Chinesisch[3].
ädgü ädgü sn sariputri-y-a uluγ trefflich! trefflich! du o Sāriputra! das große	善哉善哉舍利子汝於
müngülüg taising nomda kirgäli udung schwierige Mahāyāna-Gesetz zu betreten hast du vermocht,	大乘已能發起信解
uluγ müngülüg taising nomuγ bilgäli das große schwierige Mahāyāna-Gesetz zu erkennen	大乘
udung ∘ *uluγ müngülüg taising nomuγ* hast du vermocht, das große schwierige Mahāyāna-Gesetz	

[1] Vgl. z. B. Annales du Musée Guimet II S. 315, Analyse du Kandjour von Czoma. Der dort aus der tibetischen Schrift transkribierte chinesische Titel (in alter Aussprache) ist zu lesen: *De'i* (大) *śing* (乘) *kim* (金) *kwang* (光) *ming* (明) *jo'i?* (最) *śing* (勝) *wang* (王) *kyang* (經).

[2] Vgl. Bunyiū Nanjiō, Catalogue of the Chinese translation of the Buddhist Tripiṭaka, Oxford 1883, Nr. 126.

[3] T'au 9, Bd. 1, S. 25b der im hiesigen Königlichen Museum für Völkerkunde befindlichen japanischen Ausgabe des buddhistischen chinesischen Kanons (大藏經 v. Jahre 1905), welche auf meine Veranlassung durch den wissenschaftlichen Attaché, Prof. A. Fischer in Tōkyō, erworben worden ist.

uq̈γalï udung uluγ müngülüg zu verstehen hast du vermocht, das große schwierige *taising nomuγ aγïrlaγalï* Mahāyāna-Gesetz zu ehren *udung* hast du vermocht.	尊重大乘

Während diese uigurischen Wörter immerhin mehr wie eine Erweiterung und Paraphrase des chinesischen Textes aussahen, schlossen sich die nächsten Sätze wieder genau an das Chinesische an:

Sariputri-y-a O Sāriputra!	
sn ötünmiš täg darnï timäk sav näng es ist wie du (ehrerbietig) gesagt hast: die Dhāraṇī zu sprechen ist ein Wort,	如汝所說陀羅尼者
bulung yïngaq̈ orun ornaγ ärmäz ○ ○ näng eine Himmelsrichtung, ein Ort nicht. Es	非方處
bulung yïngaq̈ orun ornaγ ärmädin ymä ist eine Nicht-Richtung, ein Nicht-Ort auch	非非方處
ärmäz ○ ○ näng nom ärmäz ○ ○ näng nom ärmädin nicht Es ist kein Dharma. Es ist auch kein	非法非非法
ymä ärmäz ○ ○ näng ärtmiš öd ärmäz ○ ○ Nicht-Dharma. Es ist keine vergangene Zeit,	非過法
näng kälmädük öd ärmäz ○ ○ näng közünür es ist keine zukünftige Zeit. Es ist keine gegenwärtige	非未來非現在
öd ärmäz ○ ○ näng sav ärmäz ○ ○ näng sav Zeit. Es ist kein Wort. Es ist auch	非事
ärmädin ymä ärmäz ○ ○ näng tïltaγ ärmäz kein Nicht-Wort. Es ist keine Ursache,	非非事非緣
näng tïltaγ ärmädin ymä ärmäz ○ ○ . . . [nän]g es ist auch keine Nicht-Ursache. Es ist kein	非非緣
yorïγ ärmäz ○ ○ näng yorïγ ärmäd . . . [in] Wandel. Es ist auch kein Nicht-Wandel.	非行非非行
ärmäz ○ ○	

Nachdem diese ersten Feststellungen geglückt waren, wurden alle Blätter gleicher Handschrift und gleichen Formats zusammengesucht, aufgerollt, geglättet und unter Glas gebracht. Diese Blätter wurden ver-

schiedenen Paketen entnommen, die am Orte der jeweiligen Fundstelle zusammengewickelt worden waren. Daher tragen die Einzelblätter, die hier zum ersten Male zu einem Ganzen zusammengestellt wurden, ganz verschiedene Signaturen, wie z. B. T. V. = Turfaner Vorberge, M = Murtuq, oder auch nur einfache Nummern. T III bedeutet: von der dritten Turfanexpedition stammend.

Der oben besprochene Titel des Sûtra fand sich später mehrmals wieder, und zwar gut erhalten, und bestätigte das vorhin Gesagte. Wichtiger noch wurde die Auffindung von Kolophonresten. Das inhaltreichste Bruchstück war T III T. V. 56.

T III T. V. 56.

Schlußblatt. Anfang fehlt.

. . . .	Entspricht den chinesischen Schlußworten:
. . . . *larq̈a ög*	大衆聞佛說已 Nachdem die große Versammlung Buddhas Predigt vernommen hatte,
q̈amaγda yig q̈ïlγa[*lï*]	皆大歡喜信受 empfanden sie alle große Freude, nahmen sie gläubig auf
ötünti-lär o o	奉行 und übten sie ehrerbietig aus.

Ymä *q̈utluγ* *öngtün* *uluγ* *tvγač*[1]
So (ist) auch das {glückbringende / majestätische}, zuerst im großen chinesischen

ilintä *taising* [= 大乘] *sivsing* [= 小乘] *alq̈u* *šastr-*
Reiche von dem, die mahayānistischen und hīnāyānistischen sämtlichen Lehrbücher [*śāstra*]

-larïγ q̈amaγ nomlarïγ q̈alïsïz ötgürü o
und alle Predigten [*sūtra*] rastlos studiert und

topolu bilmiš bošγunmïš bodistv
in Mengen verstanden und gelernt habenden, Bodhisattva, dem

---

[1] = *tabγač* der alttürkischen Inschriften. تابغاج, تامغاج, Radloff, Wörterbuch s. v. Daß das Tαυγάστ des Theophylaktos Simokattes = China sein müßte, behauptete schon Klaproth in seinen Mémoires relatifs à l'Asie 1828, Bd. III S. 263. Vgl. Richthofen, China I S. 551; Marquart, Ērānšahr S. 317; Hirth, Nachworte ... Tonyukuk S. 35.

kitsi samtso atly ačarï ∘ ∘ *änätkäk*
»Indoskythischer Tripiṭakakenner« genannten Lehrer, aus der indischen

tïlïntïn tavγač tïlïnča avïrmïš
Sprache in die chinesische Sprache übersetzte [Buch, welches]

yana bu kälyük bulγanyuq̈ biš čöbik
weiter [von dem]

y(a)vlaq̈ ödtäki kinki bošγutluγ biš
in böser Zeit lebenden, späteren, gelehrten Bisch-

balïq̈-lïγ sïngq̈u salï[1] *tutung tvγač*
baliker Singku Sali, dem Tutung [都統], aus der chinesischen

tïlïntïn ikiläyü türk tïlïnča
Sprache wiederum in die türkische Sprache

aq̈tarmïš ∘ ∘ *altun önglüg*
übersetzt worden ist, nämlich »Der goldfarbigen

yruq̈ yaltrïq̈ly q̈opda kötrülmiš
Glanz ausstrahlende sehr erhabene

. . . . [*nom iligi atly nom bitig tükädi*]
Sûtra-König« genannte Sūtrabuch hiermit zu Ende.

Rückseite. Anfang fehlt.

Folgt Bemerkung des Abschreibers:

. . . .

. . . . *q̈očo q̈isïl-lïγ*
. . . . von Chodscho und Kïsïl . . . .

. . . . *-rmiš älp q̈utluγ*
[des Fürsten] Älp Kutlug

. . . . *ügä bilgä bäg*
. . . . Ögä bilgä bäg (habe ich, der)

. . . . *-ning aravadan sanga . .* [*ra*]*m . . .* [*ïn*]*ta*
in dem Kloster [saṅghārāma]

---

[1] Andere mit Sa-li zusammengesetzte uigurische Namen s. bei Bretschneider, Notices of the mediæval geography and history of Central and Western Asia, London 1876, S. 124, 138. Ebenda S. 133: Der Garnisonsort An-ting 安定 hieß zur Mongolenzeit Sali wei-wu-r = die Sali-Uiguren. Citat aus den Ming-Annalen.

olurdačï mitsu dutagun kirtgünčlüg
wohnende Mitsu (Mitsung, Mitsong), der dhūtaguṇa, auf der frommen

üträt mama kösüšingä
Üträt Mama Wunsch hin (diesen Text)

bitiyü tägindim bu buyan ädgü qïlïnč
ehrerbietig (ab)geschrieben. Durch dieser verdienstvollen, guten Tat

küčintä alqu tïnlɣ oɣlanï adasïz
Kraft mögen aller Lebenden Kinder sämtlich

uluɣ qutrulmaq-qa tägzün-lär[1].
die große Befreiung (das Nirvāṇa) erlangen!

[Ende.]

---

[1] Das im chinesischen Tripiṭaka erhaltene und in vorliegender Arbeit verglichene Suvarṇaprabhāsottamarājasūtra ist von dem berühmten I-tsing 義淨 zwischen 695 bis 712 n. Chr. übersetzt worden, vgl. B. Nanjiō S. 441. Das Suvarṇaprabhāsasūtra ist von Dharmarakṣa zwischen 414 bis 421 übersetzt worden. B. Nanjiō S. 411. Reste zweier anderer Übersetzungen sind im chinesischen Kanon unter dem Titel Ho-pu kin-kwang-ming king 合部金光明經 erhalten. Sie stammen von Paramārtha (übersetzte zwischen 548—569) und Yaśogupta (übersetzte zwischen 561—578).

Der in unserem uigurischen Text angegebene Übersetzer Kitsi santsu oder wie man auch lesen kann Ketsi [für Getsi] santso [für santsoṅ] ist sicher niemand anders als der 月氏三藏 [in alter Aussprache:] Get-si sam-tsong = der indoskythische Tripiṭaka-kenner, mit vollem Titel 西晋、月氏、三藏、竺、法護, der bei B. Nanjiō S. 341 erklärt ist. Dieser Fa-hu oder Dharmarakṣa, der 36 Sprachen oder Dialekte verstanden haben soll und in der Zeit zwischen 266—313/317 seine Übersetzertätigkeit ausgeübt hat, wird im chinesischen Tripiṭaka nicht als Übersetzer des Suvarnaprabhāsa, sondern des unmittelbar darauf folgenden Sarvapuṇyasamuccayasamādhi-sūtra aufgeführt. Vielleicht liegt in der chinesischen Tradition eine Verwechselung der beiden Dharmarakṣa vor und die uigurische Überlieferung hat den wirklichen Tatbestand erhalten.

Zu Kitsi = Getsi = Yüetschï sei noch erinnert an die Stelle im Ssanang Ssetsen:

Mongolischer Text S. 16:

gaču [sic] *ulus-un äjän*
anu kanika närätü χaγan
ögligä-yin äjän bolǰu o *gačin*
künäsän-ä kämäkü oron-u
čalandhara närätü sümä-dür o
šimnus-un χubilγan maha-diiva
kämäkü toyin bolun törüǰü o

I. J. Schmidts Übersetzung S. 17:

»... da der Herrscher von Gatschi [= Yüetschï] der König Kanika [= Kaniṣka], Herr der Religionsgaben [= dānapati, Schutzpatron] war, geschah es, daß in dem im Reiche Gatschîn-kunas'ana [i. e. Kuṣana] belegenen Kloster Dschalandhara eine chubilghanische Geburt des Schimnus [māra] unter dem Namen Mahâ Dewa Geistlicher wurde usw.«.

Demnach ist unser Text auf Wunsch einer frommen Buddhistin, wie sich aus anderen Stellen ergibt: einer türkischen Prinzessin, als frommes Werk (*buyan* = *puṇya*) abgeschrieben worden. Da der Name des Khans verstümmelt ist, ist eine genauere Zeitbestimmung leider nicht möglich.

Nach Beendigung der Identifizierung der einzelnen Fragmente werden die Reste des *Altun y(a)ruq̈* im Faksimiledruck als erster Band der »Ergebnisse der Preußischen Turfanexpeditionen« demnächst herausgegeben werden. In der Zwischenzeit mögen einige Auszüge vorläufigen Ersatz bieten.

Auszüge aus dem *Altun y(a)ruq̈* nebst chinesischem Paralleltext.

T III M. 56,1.

Inhalt: Aufzählung der Bodhisattvas.

[1] *[tïdïγsïz] nom tilgänin . . . [ävir]rdäči*
der [hindernislos] das Gesetzesrad [drehende] Bodhisattva

[2] *turq̈aru nom tilgänin . . . [ä]virgü-kä*
der beständig eine das Gesetzesrad zu drehen beabsichtigende

[3] *köngül öritmiš b . . [odi]s[t] . . v* ○ ○ [3] *turq̈aru*
Gesinnung erzeugt habende Bodhisattva, der beständig

qatïγlantačï bodistv ○ ○ [4] *turq̈aru*
sich anstrengende Bodhisattva, der beständig

tïnmaqsïz bodistv
nicht nachlassende Bodhisattva

[Nr. 5 der chinesischen Aufzählung = Maitreya fehlt.]

[7] *ädgü ögli bay-lïγ*
der gute, *barmherzig *blickende [= Avalokiteśvara]

bodistv ○ ○ [6] *tüzün q̈utluγ*
Bodhisattva, der treffliche, glückliche [= Mañjuśrī]

bodistv ○ ○ [8] *q̈olulamaq̈ ärkligi*
Bodhisattva, der Beschwörungsherrscher

bodistv ○ ○ [9] *tïlangurmaq̈ ärkligi*
Bodhisattva, der Beredsamkeit Herrscher

bodistv ○ ○ [10] *uluγ taγlar iligi*
Bodhisattva der große Berge Fürst

[1] 無障礙轉法輪菩薩

[2] 常發心轉法輪菩薩

[3] 常精進菩薩

[4] 不休息菩薩

[5] 慈氏菩薩

[6] 妙吉祥菩薩

[7] 觀自在菩薩

[8] 總持自在王菩薩

[9] 大辯莊嚴王菩薩

[10] 妙高山王菩薩

bodistv o o [11] *uluγ talui ügüz ilig* . [*i*] Bodhisattva der große Meeres- und Strom-Herrscher	[11] 大海深王菩薩
bodistv o o [12] *ärdini-lär tuγï* Bodhisattva der Kleinodien-Standarten	[12] 寳幢菩薩
bodistv o o [13] *uluγ ärdini* . . [*tuγï*] Bodhisattva der große Kleinodien Standarten	[13] 大寳幢菩薩
bodistv o o [14] *yir aγl*[*ïqï*] . . . Bodhisattva der Erde Speicher [Kṣitigarbha]	[14] 地藏菩薩
bodistv o o [15] *kök qalï*[*γ*] . . . . [*aγlïqï*]? Bodhisattva der Himmels Speicher [Ākāśagarbha]	[15] 虛空藏菩薩
bodistv o o [16] *ärdini ö* . . . . Bodhisattva der Kleinodien ? in der Hand haltende	[16] 寳手自在菩薩
bodistv o o [17] *vzir i* . . . . [sic] Bodhisattva der den Donnerkeil (Diamant) haltende Herrscher	[17] 金剛手菩薩
bodistv o o [18] *ögrünč sä* . . . [*vinč*] Bodhisattva der Freude und Fröhlichkeit (Kraft besitzende)	[18] 歡喜力菩薩
bodistv o o [19] *uluγ nom* . . . . Bodhisattva der große Gesetzes(kraft besitzende)	[19] 大法力菩薩
bodistv o o [20] *uluγ yruq* . . . . Bodhisattva der große Glanz (geschmückte)	[20] 大莊嚴光菩薩
bodistv o o [21] *uluγ vzir i* . . . . [sic] Bodhisattva der große Diamant- (Glanz geschmückte)	[21] 大金光莊嚴菩薩
bodistv o o [22] *arïγ čχšapt* Bodhisattva der reine Gebote	[22] 淨戒菩薩
bodistv o o [23] *turqaru dian* Bodhisattva der beständige Andacht	[23] 常定菩薩
bodistv o o [24] *ärtingü süzük* Bodhisattva der sehr reine (Einsicht habende)	[24] 極清淨慧菩薩
b . . [*o*]*d* . . [*istv*] o o [25] *pv qatïγ qat* . [*ïγlantačï*] Bodhisattva der hart (und) stark sich anstrengende	[25] 堅固精進菩薩
bodistv o o [26] *kök qal*[*ïγ*] . . . . Bodhisattva dem Äther (gleichend)	[26] 心如虛空菩薩

T III M. 56,1.

Rückseite.

Überschrift: . . . [*bašt*]*inq̈i ülüš tört*
Anfangskapitel, (Blatt) 4.

[27] . . . . [*ü*]*züksüz uluγ köšüšlüg* der ununterbrochen große Wünsche[1], Gelübde habende	[27] 不斷大願菩薩
bodistv ∘ ∘ [28] . . . [*ot*] *birdäči* Bodhisattva, der (Heilmittel) gebende	[28] 施藥菩薩
bodistv ∘ ∘ [29] . . . *lγ yikig ämlätäči* Bodhisattva, die Krankheit heilende	[29] 療諸煩惱病菩薩
bodistv ∘ ∘ [30] *otači iligi* Bodhisattva, der Ärzte-Fürst	[30] 醫王菩薩
bodistv ∘ ∘ [31] *ögrünč* Bodhisattva, der Freude (und) *sävinč iligi* Fröhlichkeit Fürst	[31] 歡喜高王菩薩
bodistv ∘ ∘ [32] *baštinq̈i* Bodhisattva, der die oberste . . [*a*]*lq̈iš q̈a tägmiš bodistv* ∘ ∘ Verheißung[2] empfangen habende Bodhisattva	[32] 得上授記菩薩
[33] . . . *iγ yruq̈luγ bodistv* glänzende Bodhisattva,	[33] 大雲淨光菩薩
[34] . . [*u*]*luγ bulït nom tutar bodistv* ∘ ∘ der große Wolken Gesetz haltende Bodhisattva	[34] 大雲持法菩薩
[35] . . [*ul*]*uγ bulït adküü ögrünčülüg* der große Wolken Ruhm freudevolle	[35] 大雲名稱喜樂菩薩
. . . [*bodist*]*v* ∘ ∘ [36] *uluγ bulït q̈idïγsïz küü* Bodhisattva, der große Wolken grenzenlos Ruhm	[36] 大雲現無邊稱菩薩
. . . . . *di bodistv* ∘ ∘ [37] *uluγ bulït* (zeigende) Bodhisattva, der große Wolken	[37] 大雲師子吼菩薩
. . . . *ik bodistv* ∘ ∘ [38] *uluγ bulït* ? Bodhisattva, der große Wolken	[38] 大雲牛王吼菩薩
. . . . *bodistv* ∘ ∘ [39] *uluγ bulït* Bodhisattva, der große Wolken	[39] 大雲吉祥菩薩

[1] *praṇidhi.* [2] *vyâkaraṇa.*

. . . . . . *bodistv* ∘ ∘ [40] *uluγ* Bodhisattva der große	[40] 大雲寶德菩薩
. . . . [*är*]*dämlig* *bodistv* ∘ ∘ tugendhafte Bodhisattva	
[41] . . . [*kü*]*n* *tngri* *aγlïqï* ∘ des Sonnengottes Speicher	[41] 大雲日藏菩薩
[42] . . . [*ul*]*uγ* *bulït* *ai* *tngri* der großen Wolken Mond-Gottes	[42] 大雲月藏菩薩
. . . [*aγlïqï*] [*bodis*]*tv* ∘ ∘ [43] *uluγ* *bulït* Speicher Bodhisattva, der große Wolken	[43] 大雲星光菩薩
. . . . γ . *luγ* *bodistv* ∘ ∘ [44] *uluγ* Bodhisattva, der große	[44] 大雲火光菩薩
. . . . *yruqluγ* *bodistv* ∘ ∘ (Feuers) Glanz habende Bodhisattva,	
[45] *yašïn* *yruqluγ* *bodistv* ∘ ∘ der Blitz, Glanz habende Bodhisattva,	[45] 大雲電光菩薩
[46] . . . . *kökräkä* *ünlüg* der eine Donnerstimme habende	[46] 大雲雷音菩薩
[47] . . *uluγ* *bulït* *alqudïn* der große Wolken-, von überall her	[47] 大雲慧雨充徧菩薩
. . . . *yaγmur* *yaγïtdačï* (den Weisheits) Regen regnen lassende Bodhisattva	

[Ende.]

T III M. 56,13. Rückseite.

Inhalt: Verse.

Überschrift: *bišinč* *ülüš* *tört* *ygrmi*
fünfter Abschnitt, (Blatt) vierzehn.

ning *tüši* *ärür* dessen Frucht ist es.	
mn *üzmiš* *mn* *qalïs*[*ïz*] . . [*qa*]*maγ* *qadγu* *nïzvanïγ*« ich habe zerbrochen restlos allen Kummer (und) alles Leid (Kleśa)	我斷一切諸煩惱 ich habe ein Ende gemacht allen Leiden,
uzatï *yökärü* *turγurup* *köni* *bilgä* *biligig*« beständig habe ich aufgestellt der rechten Weisheit Wissen	常以正智現前行 immer habe ich mit der wahren Weisheit den Weg gewiesen,

bildim alq̆u q̆uruɣ tip
ich habe erkannt, indem ich: »Alles ist leer« sprach,

biš yapĭɣlĭɣ äv barq̆ ....
das aus 5 Bauten zusammengesetzte Gebäude (= den Leib)

titrü uq̆up pütürdüm kirtü or[un ....
indem ich recht(?) es begriff, habe ich vollendet des wahrhaften (Ortes)

tuimaq̆ĭɣ«
Verstehen (die bodhi)«

uluɣ ačtĭm mängülüg nĭrvan ....
weit habe ich geöffnet der Unsterblichkeit und des Nirvāṇa

q̆apĭ[ɣĭ] .. n«
Tor

közüntürü körkitdim m[ängülüg] .....
ich ließ erscheinen und zeigte der Unsterblichkeit [verborgenen]

orunuɣ«
Ort

bulup özüm mängül[üg] ....
ich erlangte selbst der Unsterblichkeit [wahren]

tatĭɣĭn«
Geschmack

üzüksüzin ol mäng[ülüg] ... [qamaɣ, alq̆u]
ununterbrochen habe ich jene Unsterblichkeit [alle]

tĭnlɣ-q̆a ölädim«
lebenden Wesen verstehen gelehrt

toq̆ĭdĭm mn q̆amaɣda .. [yig] ..
geschlagen habe ich überall des (guten)

nomluɣ kövrük-üg[1]«
Gesetzes Trommel

了五蘊宅悉皆空
ich habe erkannt, daß das Gebäude der fünf Skandha vollkommen leer ist,

求證菩提眞實處
ich habe erforscht den wahrhaften Ort der Bodhi,

我開甘露大城門
ich habe das Tor der großen Amṛta-Stadt geöffnet,

亓現甘露微妙器
ich habe das geheimnisvolle, wunderbare Amṛta Gefäß gezeigt,

既得甘露眞實味
den wahrhaften Geschmack des Amṛta erlangt und

常以甘露施羣生
immer das Amṛta allen Lebenden verabreicht,

我擊最勝大法鼓
ich habe die Trommel des höchst vortrefflichen, großen Gesetzes geschlagen,

[1] Wahrscheinlich ist dies das von **Radloff**, Wörterbuch s. v. köbrügi besprochene, einmal im Kutadɣu bilig vorkommende Wort. **Radloff** schließt aus dem von ihm wiederhergestellten Verse:

Vámbéry S. 105:

»vazïrlïq anga pärdi tamɣa ayaq — *vezirlik angga berdi tamka ayak*
tuɣï köbrügi pirlä pärdi quyaq« — *taki köprüki birle jeri kojak*

a. a. O. »daraus ist wenigstens zu ersehen, daß *köbrük* ein Zeichen der Wesirswürde an der Fahne(?) ist«. Vgl. auch Vámbéry, Uigurische Sprachmonumente S. 215 der »*kebrüki*« für ein Kleidungsstück hält. Dasselbe Wort aber mit Metathesis liegt vor in dem *kürbük* der chinesischen Polyglotte Hua-i-yi-yü (Berlin, Hirth Ms. 1), wozu die Bedeutung »Trommel« (鼓) und die Aussprache annähernd mit *k'u-ɣ-pu* (若兒卜) überliefert ist. Nach dem Petersburger Exemplar desselben Werkes auch bei **Radloff**, Wörterbuch II, S. 1464 aufge-

yanqurtdum *mn* *qamaγda* . . [*yig*]
Widerhallen ließ ich überall des [guten]

nomluγ *labayïγ* «
Gesetzes Trompete [Schneckenhorn]

我吹最勝大法螺
ich habe des höchst vortrefflichen, großen Gesetzes Schneckenhorn (śaṅkha) geblasen,

tamturdum *mn* *qamaγda* *yi*[*g*] . . . .
erstrahlen ließ ich überall des guten

nomluγ *yulaγ* «
Gesetzes Leuchte

我然最勝大明燈
ich habe der höchst vortrefflichen, großen Klarsicht (vidyā) Lampe (dīpa) angezündet,

yaγïtdïm *mn* *qamaγda* . . . [*yig*]
regnen ließ ich überall des [guten]

nomluγ *yaγmur-uγ* «
Gesetzes Regen

我降最勝大法雨
ich habe des höchst vortrefflichen, großen Gesetzes Regen herabfallen lassen,

utdum *mn* *nïzvanï*[γ] . . . .
besiegt habe ich die Leiden (Kleśa)

降伏煩惱諸怨結
und habe alle leidbringenden Gemütserschütterungen besiegt.

T III T. V. 56.

Inhalt: Verse.

. . . .
[Alle Herrscher der Götter und]

[一切諸天主]
Alle Götterherrscher insgesamt

altïn *yirdä* *yorïγma* *yalnguq* . . . [-*lar*-]
unten auf der Erde wandelnd der Menschen

-ning *bäg-läri* ∘ ∘
Fürsten

及以人中王
und die Könige unter den Menschen

turγurzun-lar *qamaγun* *ögrünč* *sä* . . . [*vinč*]
sollen hervorbringen ein gänzlich *freudenvolles

köngülüg ∘ ∘
Herz

當生歡喜心
sollen hervorbringen ein freudenvolles Herz (fröhliche Gemütsstimmung)

iliglärin *qavšurup*
ihre Hände zusammenlegend [anbetend]

合掌聽我說
die Handflächen vereinigen (anbetend) und meine Rede hören:

führt. — Demnach würden die Abzeichen des Wesirs sein: Siegel, Becher, Fahne, Pauke, Panzer. Hrn. A. v. Le Coq verdanke ich noch das folgende Zitat aus: Irvine, Army of the Indian Moguls: »As one of the attributes of sovereignty kettledrums were beaten. As a mark of favor kettledrums might be granted to a subject.« Anm. Khush-hāl Chand, Berlin Ms. 495, fol. 1126b uses the word کورکه کورکا. Steingaß, Dictionary S. 1060 »T.[urki] a big drum«.

tïnglazun-lar sözläyin ∘ ∘
sollen sie zuhören, ich will reden:

ymä öngräsün ödün
Auch in früherer Zeit

qamaγ tngri-lär quvraγï ∘ ∘
aller Götter Schar (Sañgha)

yïγïltï-lar birgärü sumir-taγ-nïng
versammelten sich an einer Stelle auf des Sumeruberges

töpösintä ∘ ∘
Gipfel

tört mχarač tngri-lär örü turdï-lar
Die vier Mahārāja, die Götter auf standen sie

ornïntan ∘ ∘
vom Sitze,

ötünti-lär ayïtu uluγ äzrua
ehrerbietig fragten sie den großen Brahma,

tngri-kä ∘ ∘
den Gott

äzrua-lar-nïng i-äsi qopda adruq
»O! der Brahmagötter Herr, sehr verschieden

[*ïduq*?] *titir-siz* ∘ ∘
[heilig] werdet ihr genannt

kösüšümüz täginür tngrim bizni irinčkäng
unser Wunsch ist (ergebenst), o mein Gott! uns sei du wohl-[wollend,

tarqaru kitärü yrlïqang ikirčgü sizig
zu beenden und zu vernichten geruhe du des Zweifels Weh

köngülümüzni ∘ ∘
unseren Herzen

näčükin tngrim yalnguq-lar yirtinčüdä
Wodurch, o mein Gott, in der Menschen Welt

turup . . . [o]q ∘ ∘
lebend auch,

nä oγur-qa tngri tip atï bolur
aus welchem Schicksal der Name »Gott« wird

往昔諸天衆
Vor alters aller Götter Schar

集在金剛山
hatte sich auf dem Diamantberge versammelt.

四王從座起
Die vier Könige erhoben sich von ihren Sitzen

請問於大梵
und fragten ehrerbietig den großen Brahma:

梵主最勝尊
Herr der Brahmas, Höchster, Verehrungswürdiger,

天中大自在
Großer Herrscher (mahesvara) unter den Göttern!

願哀愍我等
Unser Wunsch ist, du mögest dich unser erbarmen

爲斷諸疑惑
und beendigen alle Zweifel.

云何處人世
Warum in der Menschenwelt weilend

而得名爲天
erlangen sie Götter genannt zu werden.

olar-nïng ∘ ∘ ihnen ?	
yana ymä näkü üčün q̈ayu aviat (*aivat*) wiederum auch, weswegen, aus welcher	復以何因緣 Weiter aus welchem Grunde
tïltaγïn ∘ ∘ Ursache	
tngri oγlï tip at üzä kökülür-lär »Götter-Sohn« genannt werden sie geboren	號名曰天子 ist ihre Bezeichnung »Göttersöhne«.
kiši ara ∘ ∘ unter den Menschen	

Fortsetzung.

Überschrift: *säkizinč ülüš bir otuz* = achter Abschnitt, (Blatt) einundzwanzig.

. . . *a tngrim yalnguq̈-lar toγup yana* wiederum, o mein Gott, als Menschen geboren wiederum	云何生人間 Warum, wenn sie unter den Menschen (wieder) geboren werden,
kiš . . [i] ara ∘ ∘ unter Menschen	
. . . [*ya?*-]*na yalnguzïn bolur-lar yalnguq̈-larq̈a* wiederum allein werden sie den Menschen	獨得爲人主 erlangen sie allein Menschenherrscher zu werden?
ilig χan ∘ ∘ Herrscher ?	
näkü üčün tngri-lär tngri weswegen als Götter im Götter-	云何在天上 Warum im Himmel
yirintä turup oq̈ ∘ ∘ lande weilend auch,	
ymä näčükin bolur-lar tngri- auch warum werden sie der Götter	復得作天王 wiederum erlangen sie Götterkönige zu sein?«
lär-ning ärkligi ∘ ∘ Machthaber?	
munï munčolayu oγrïn yirtinčü közädči Jenes so beschaffene Geschick die Welt hütenden	如是護世間 Also die Welthüter (Lokapāla)
tngri-lär ∘ ∘ Götter	
uluγ äzrua tngri-kä muntaγ yanglïγ den großen Brahma, den Gott, auf solche Art	問彼梵王已 befragten jenen Gott Brahma.

ötünti o o
fragten.

tngri-lär-ning ärkligi äzrua tngri
Der Götter Herrscher Brahma, der Gott

ol ödün o o
zu der Zeit

tört mχarač tngri-lärkä ötrü
den vier Mahārāja-Göttern alsbald

inčä tip sözlädi o o
so redend antwortete:

yirtinčü yir suv közädči-lär . . . . öz-lär
die Welt, Erde und Wasser Schützende! ihr

inčä bilinglär o o
so sollt wissen:

asïγ tusu qïlγalï qamaγ tïnlγ-lar
um Nutzen und Vorteil zu bringen aller lebenden Wesen

oγlanïnga o
Söhnen

il bašlaγu törüsin ötünür-si . . [z]-lär
nach des Reiches Regierens Gesetz ehrerbietig

ayïtu o o
fragt ihr mich,

anï ämti mn ayayïn titrü ädgüti
das jetzt ich will sagen, recht (?) gut

tïnglanglar o o
höret hin:

öngrä qïlmïš qazγanmïš ädgü qïlïnč
früher getaner und erlangter guter Tat

küčintä o o
kraft durch

爾時梵天王
Zu jener Zeit der Götterkönig Brahma

即便爲彼說
alsbald um jener willen sprach:

護世汝當知
»Welthüter! Ihr müßt wissen:

爲利有情故
um den lebenden Wesen (sattva) zu nützen

問我治國法
fragt ihr mich nach dem Reichsregierungs-Gesetz.

我說應善聽
Ich werde es sagen, ihr müßt gut zuhören:

由先善業力
durch früherer guter Taten Kraft

[生天得作王]
werden sie unter den Göttern wiedergeboren und erlangen sie die Königswürde usw.«

[Ende des Blattes.]

T III 56, 15.

Inhalt: Verheißungen der Glücksgöttin Śrī.

manga ymä tapïγ uduγ q̈ïlsar-lar o o	wenn mir auch Verehrung sie erweisen	供養於我
üzüksüz bu nom ärdinig äšidsär-lär o o *bu*	und ununterbrochen dieses Sūtra-Kleinod hören, so werden sie dieser	亦常聽受此妙經王
muntaγ buyan tüšin bulγai-lar tip	so beschaffenen Guttat Frucht erlangen.«	得如是福
ötrü s l o k *taγsutïn inčä tip tidi*	Darauf in einem Śloka-Gedichte (?) so sprach sie:	而說頌曰
kim-lär birök tutsar-lar	»Wenn irgendwelche halten sollten	由能如是
bu nom ärdinig munčolayu o o	dieses Sūtra-Kleinod so handelnd,	持經故
öz ät'özi-ning q̈uvraγï	deren Körpers — Gesamtheit —	自身眷屬
-nïng išilmäk-läri tarïq̈ar o o	— Getanes wird gedeihen	離諸衰
krgäklämiš tonï ašï ödün ödün	die erforderliche Kleidung und Speise zu allen Zeiten	所須衣食
ägsümäz o o	wird nicht mangelhaft sein.	無乏時
čoγï yalïnï ašïlïp özi yašï	Seine Majestät, sein Glanz wird zunehmen und sein Leben	威光壽命
üstälür o o	wird verlängert werden,	難窮盡
yir tatïγï . . . . . *p* . . [*ör*]*ük ör*	der Erde Geschmack beständig	能令地味
ašïlur o o	wird vermehrt werden,	常增長
özkän yaγmur ödinčä üstürdi	veränderlicher (?) Regen je nach seiner [passenden] Zeit oben	諸天降雨
q̈odï tökülür o o	nach unten zu wird ausgegossen werden,	隨時節
q̈amaγ tngri-lär q̈uvragï yumq̈ï -ï- [Zeilenfüller]	aller Götter Schar insgesamt	令諸天衆
bir täg sävinür o o	(wie einer) alles wird sich freuen	咸歡悅

arïγ simäk tüš yimiš ärklig-läri — 及以園林
der Wasserläufe, der Wälder (?), der Früchte Herrscher

ymä ögirür ○ ○ — 穀果神
auch wird froh werden

i ïγač-da törümiš tüš yimiš-lär — 叢林果樹
die an den Bäumen entstandenen Früchte

kädiyür ○ ○ — 竝滋榮
werden gedeihen (saftig werden?)

näčä bar ärsär i tarïγ artamadïn — 所有苗稼
was auch vorhanden sein mag an Saaten unversehrt

uz pütär ○ ○ — 咸成就
vortrefflich werden sie reifen

kim-lär birök kösäsär ärdini yinčü äd tavar — 欲求珍財
Wenn irgend wer auch wünschen sollte Kleinodien, Perlen, Hab und Gut

[Ende der Vorderseite.]

Rückseite.

Überschrift: *säkizinč ülüš* ' *säkiz* = achter Abschnitt, (Blatt) acht.

köngül ïγïn tapïnča kösüš-läri trk — 皆滿願隨所念者
nach Herzenslust werden ihre Wünsche eilends

q̈anar tip tidi ○ ○ *anta ötrü tükäl* — 遂其心
befriedigt werden«, so sprach sie. Darauf alsbald indem der vollkommen

bilgä tngri tngrisi burχan ol sirigini — 佛告大吉祥
weise Göttergott Buddha jene Śrī,

q̈ut tngri χatunïn ögä alq̈ayu inčä — 天女
die Glücks-Götterkönigin pries und segnete, so

tip yrlïq̈adï ädgü ädgü sn — 善哉善哉
sprach er gnädig: »Gut, gut, o du

sirigini-y-a öngrä — 汝能如是憶念
Śrī! Indem du deiner in einem früheren

azuntaq̈ï ädgü q̈ïlïnčïng — 昔因報恩
Dasein erworbenen Guttaten

-nïng tüšin utlïsïn oyu saq̈ïnu-u- [Zeilenfüller] — 供養利益
Frucht und Vergeltung dich erinnertest und gedachtest, hast du, um

yantud sävinč tapïγ uduγ q̈ïlγu-q̈a — 安樂無邊衆生
Dankbarkeit, Freude und Verehrung zu beweisen

ötüg ötünüp tinlɣ-larq̈a ädgülüg
ein Gelübde ausgesprochen und so ein für die Lebewesen heilsames,

bu nom ärdini-g kingürü yadɣuluq̈ uluɣ
dieses Gesetzes-Kleinod zu verbreiten geeignetes, großes

buyan alɣuluq̈ är . . . [ti]ngü krgäklig ötüg
Verdienst verschaffendes, sehr notwendiges Gelübde

ötüntüng tip [yrlï]q̈[a]d[ï] . . ○ ○
gesprochen.« So geruhte er zu sprechen.

altun önglüg yruq̈ yaltrïq̈lɣ q̈opda
Des »goldfarbigen Glanz strahlenden, sehr

kötrülmiš nom iligi atlɣ nom bitigdä
erhabenen Sûtrakönigs«, genannten Buches

sirigini atlɣ q̈ut tngri χatunï ädig
17. Abschnitt, betitelt: die Glücksgötterkönigin Śrī

tavar-ïɣ üstämäk atlɣ yiti ygrminč
vermehrt Hab und Gut.

bölük ○ ○ ol ödün sirigini q̈ut
Zu der Zeit sprach Śrī, die Glücks-

tngri χatunï yana tngri tngrisi burχan-
göttin wiederum zu dem Göttergott Buddha

q̈a inčä tip ötünti ○ ○ atï kötrülmiš
folgendermaßen ehrerbietig: »Sehr Erhabener!

ayaɣ-q̈a täkimlig tngrim mn ärsär ○
Verehrungswürdiger! mein Gott! was mich anbetrifft:

taɣdïn yïngaq̈ vaiširvani mχarač-nïng
in der nördlichen Himmelsrichtung, von Vaiśravaṇa, des Mahārājas

danavadi atlɣ balïq̈-ïnga yaq̈ïn-q̈ï-a
Hauptstadt, mit Namen Dhanavatī, ganz nahe,

supušpi atlɣ yimišlikintä yiti ärdinin
in dem Garten mit Namen Supuṣpa, in dem mit siebenerlei Kleinodien

itiglig pušpak atlɣ sarvaɣ[1]-ïnta
geschmückten, Puṣpaka genannten Palaste

turu täginürmn birök kim q̈ayu kiši
wohne ich (ehrerbietigst). Wenn irgendwelche Menschen

流布是經
功德無盡。

金光明最
勝王經
大吉祥天女
增長財物
品第十七。

爾時大吉祥
天女復白佛言
世尊

北方薜室羅末
拏
天王城名有財
去城不遠
有園名曰妙華
福光
中有勝殿
七寶所成
世尊我常住彼
若復有人

[Ende des Blattes.]

[1] Soghdisches Wort.

T III 56, 8.

Inhalt: Fortsetzung von T III 56, 15.

	欲求
kün küningä im tarïγïm ašïlzun von Tag zu Tage: »mein Gewächs und Getreide möge sich mehren!	五穀日日增多
ädim tavarïm üklizün aγlïq̈ïm tsangim mein Hab und Gut möge groß werden, mein Speicher und Schatz	倉庫盈溢
tolzun tip kösäsärlär ∘ ∘ ötrü olar möge voll sein »so sprechend wünschen sollten, dann mögen sie mit	者　應當
aγïr ayaγ süzük kirtgünč köngülin . . d . . recht ehrfurchtsvollem, reinem gläubigen Gemüt	發起敬信之心
bir arïγ yangï äv ein sauberes neues Haus	淨治一室
itip yirin ud mayaq̈ï errichten, dessen Boden mit Kuhmist	瞿摩 [= *gomaya*]
üzä suvatïp anïng ičintä beschmieren, in seinem Innern	塗地應畫
mäning körgümin adruq̈ adruq̈ yivig mein Bild mit verschiedenen Arten von Schmuck-	我像種種瓔珞
tizig itig yaratïγ üzä itiglig schnüren und Zierraten geschmückt	周帀莊嚴
uz bädizädzün anta baša ol kiši trefflich möge er malen lassen. Darauf möge wieder jener Mensch	
suvq̈a kirip ät'özin arïγ yunup in das Wasser hineingehen, seinen Leib rein baden,	當洗浴身
yangï arïγ ton kädip ät'özingä ein neues, reines Kleid anlegen und seinen Körper mit	著淨衣服
ädgü yïd yïpar-lar t . . [ïïr]d . . [ü]p ol äv guten Wohlgerüchen einreiben, in jenes Haus	塗以名香
icintä kirip mini ücün köntämäk (könitmäk?) hineingehen, meinethalben eine fromme Gesinnung	入淨室內發心 爲我
üčär q̈ata üč ödtä ratnapušpi je dreimal in drei Zeiten des Ratnapuṣpa	每日三時稱
atlγ tngri tngrisi burχan atïn genannten Göttergott- Buddhas Namen mit	彼佛名　及

bu nom ärdini ning atï birlä atayu	dieses Sûtra-Kleinods Namen zusammen aussprechen	此經名號
inčä tip tizün yükünürmn vaiduri	und folgendermaßen reden: »Ich verneige mich vor dem »Beryll	而申禮敬南謨瑠璃
-lïγ altun taγ ärdini čäčäk yruq̈	geschmückten Gold-Berg-Kleinod Blumenglanz	金山寶華光
yaltrïq̈lγ q̈ut ülüglüg ädgü	strahlenden Glücks teilhaftigen gutes	照吉祥
ädrämlig talui ügüz atlγ ratnapušpi[1]	Verdienst besitzenden Ozean« genannten Ratnapuṣpa (vor dieses)	功德海
tngri burχan q̈utïnga tip ∘ ∘ *ötrü*	göttlichen Buddhas Majestät.« Darauf (soll er)	如來持諸
äšrïngü χu-a čäčäk-lär alïp adruq̈	wohlriechende (?) Blumen nehmen, verschiedene	香華及以種
adruq̈ aš ičkü-lär tutup aγïr ayamaq̈ïn	Arten von Speise und Trank halten und mit Verehrungsbezeigung	種甘美飲食至心
tapïnzun ančolazun yana adïn	anbeten und so handeln, wiederum mit andern	奉獻亦以
yïd yïpar χu-a čäčäk aš ičkü-lär . .	wohlriechenden Blumen, Speise und Trank	香華及諸飲食

[Ende der Vorderseite.]

Rückseite:

Überschrift: *säkizinč üliš toq̈uz* = achter Abschnitt, (Blatt) neun.

üzä mäning körgümkä tapïγ uduγ	meinem Bilde soll er Pūjā	供養我像
q̈ïlzun yana ol aš ičküg alïp	machen; wieder jene Speise und Trank nehmen und	復持飲食
tört yingaq̈daq̈ï tngri-lärkä sačïp	den in den vier Himmelsrichtungen befindlichen Göttern ausstreuen und	散擲餘方
tapïγ uduγ q̈ïlzun antada baša	Pūjā vollziehen! Darauf wieder ein	施諸神等

[1] = Ratna-kusumaguṇasāgara-vaidūryya-kaṇaka giri-suvarṇa-kāñcana-prabhāsa-śrī, bei Rajendralála Mitra, the Sanskrit Buddhist Literature of Nepal, Calcutta 1882, S. 244.

pv *qatïγ* *kirtü* *sav* *sözläp* [sic *päk*] festes, starkes, gläubiges Wort sprechen, und (zwar)	實
inčä *tip* *tizün* ∘ ∘ so soll er reden:	言
trkin *tavraq* *ötünürmn* »Eilends schleunig bitte ich	邀請
sirigini *qut* *tngrisin* ∘ ∘ *qut* *qolurmn* die Śrī, die Glücksgöttin, Glück erflehe ich,	大吉祥天
kösüš *kösäyürmn* *birök* *sizing* *savïngïz* einen Wunsch wünsche ich. Wenn Euer Wort	發所求願 若
köni *kirtü* *čin* *ärsär* ∘ ∘ *bu* *mäning* recht, zuverlässig, wahr ist, so diese meine	如所言是不虛 者 於我
ötünmiš *ötügümin* *yoqsuz* *quruγ* ausgesprochene Bitte vergeblich und leer	所請
qïlmang *tip* *munčolayu* *sözläzün* . . . . ∘ ∘ ∘ ∘ mache nicht!« der Art möge er sprechen.	勿令空爾
. . . [*ol*] . . . *ödün* *mn* *bu* *sav-larïγ* Nachdem dann ich diese Worte	于時吉祥天女 知
bilmiš-dä *kin* *ol* *kiši-ning* *ävindä* vernommen haben werde, werde ich in jenes Menschen Hause	是事巳便生愍 念令其宅中
i-sin *tarïγïn* *ädin* *tavarïn* *aša* sein Getreide, sein Hab und Gut vermehren und	財穀增
üklitü *tägingäi-mn* ∘ ∘ *bu* *darnïγ* vergrößern (ehrerbietig). Diese Beschwörungsformel	長 卽當
sözläyü *mini* *oqïzun-lar* *ötünzün-* mögen sie sprechen und mich herbeirufen und bitten.	誦咒請召於我
lär ∘ ∘ *oqïtuqda* *ašnuča* *bu* *burχan-lar* Nachdem sie (mich) angerufen haben, wie vorher mögen sie dieser (folgen-[den) Buddhas	先稱佛
atïn *bu* *bodistv-lar* *atïn* *atayu* ∘ Namen und dieser Bodhisattvas Namen aussprechen und	名及菩薩名字
süzük *kirtgünč* *köngülin* *yükünü* *inčä* mit lauterem, frommem Gemüt sich verneigen und folgender-	一心敬禮
tip *tizün-lär* ∘ ∘ ∘ ∘ ∘ ∘ maßen sprechen:	
yükünürmn *üč* *ödki* *ontun* *sïngar* »Ich verneige mich vor der Majestät der in den drei Zeiten lebenden, in den Welten	南謨一切十方 三世

yirtinčüdä ärigmä qamay burχan-lar der zehn Himmelsrichtungen existierenden Buddhas insgesamt!	諸佛
qutïnga o o o o	
yükünürmn ratnasiki atly burχan Ich verneige mich vor des Buddha Ratnaśikhī	南謨寶髻佛
. . [*qu*]-*tïnga* o o *yükünür-mn* Majestät Ich verneige mich	南謨

[Ende des Blattes.]

T III 56, 9. Fortsetzung.

ratnadivi atly burχan qutïnga o o vor des Buddha Ratnadhv[aja] Majestät.	無垢光明寶幢佛
yükünürmn suvarnandivači atly burχan Ich verneige mich vor des Buddha Suvarṇadhvaja	南謨金幢光佛
qutïnga o o *yükünürmn prabangkoši atly* Majestät. Ich verneige mich vor des Buddha Prabhaṅkoṣa	南謨百金光藏佛
burχan qutïnga o o *yükünürmn ratnačad..*[*r*]*i* Majestät. Ich verneige mich vor des	南謨金蓋寶積
atly burχan qutïnga o o Buddha Ratnacattra Majestät.	佛
yükünürmn dipankari atly Ich verneige mich vor des Buddha Dīpaṅkara	(南謨金華光幢佛 fehlt im Uigurischen)
burχan qutïnga o o *yükünürmn* Majestät. Ich verneige mich vor des	南謨大燈光佛
mχadivači atly burχan qutïnga o o Buddha Mahādhvaja Majestät.	南謨大寶幢佛
yükünürmn äkšobi atly burχan Ich verneige mich vor Akṣobhya-Buddhas	南謨東方不動佛
qutïnga o o *yükünürmn ratnamidi atly* Majestät. Ich verneige mich vor Ratna- ?	南謨南方寶幢佛
burχan qutïnga o o *yükünürmn* Buddhas Majestät. Ich verneige mich vor	南謨西方
abita atly burχan qutïnga o o o o Amitāyus-Buddhas Majestät.	無量壽佛

*yükünürmn duntubis . . . . . . ï atl*γ *. . . [bur*χ*an]*
Ich verneige mich vor Duṇḍubhīśvara-Buddhas

q̈utïnga o o *yükünürmn sumadivači*
Majestät. Ich verneige mich vor Somadhvaja-

*atl*γ *bodistv q̈utïnga* o o *yükünürmn*
Bodhisattvas Majestät. Ich verneige mich vor

*kančanaprbi atl*γ *bodistv q̈utïnga* o
Kañcanaprabha-Bodhisattvas Majestät.

*yükünürmn kančanakoši atl*γ *bodistv*
Ich verneige mich vor Kañcanakoṣa- Bodhisattvas

q̈utïnga o o *yükünürmn nirvnu atl*γ
Majestät. Ich verneige mich vor

bodistv q̈utïnga o o *yükünürmn*
Bodhisattvas Majestät. Ich verneige mich vor

*drma-utari atl*γ *bodistv q̈utïnga*
Dharmottara-Bodhisattvas Majestät.

*yükünürmn suma-kišimi atl*γ *bodistv*
Ich verneige mich vor Somakṣema-Bodhisattvas

q̈utïnga o o *yi[nčü] . . . rü yükünüp bu q̈ama*γ
Majestät. Ich werfe mich nieder und verneige mich vor all dieser

*bur*χ*an-lar bodistv-lar q̈utïnga* o o
Buddhas und Bodhisattvas Majestät.

antada baša timin darnï sözläp
Darauf wieder sogleich die Beschwörungsformel sprechend:

ötünür-mn oq̈ïyurmn sirigini q̈ut
»Ich bitte, ich rufe herbei Śrī, die Glücks-

*tngrisin kösämiš kösüšimin q̈anturdač[ï*γ*] . .*
Göttin, die meinen gewünschten Wunsch zu befriedigen vermögende

南謨北方天鼓
音王佛
南謨妙幢菩薩
南謨
金光菩薩
南謨金藏菩薩
南謨常啼
菩薩南謨
法上菩薩
南謨善安菩薩
敬禮如是
佛菩薩
已次當誦咒
請召我大吉祥
天女由此咒力
所求之事皆得

[Ende der Vorderseite.]

Rückseite.

Überschrift: *säkizinč ülüš on* = achter Abschnitt, (Blatt) zehn.

q̈ïlmïš išimin pütürdäčig darnï-sï bu
und das von mir getane Werk zu vollenden vermögende, ihre Zauberformel diese

ärür o o *namo siri m*χ*a divini* o *tatyada*
ist: Verehrung der Śrī, der großen Göttin! tadyathā:

成就即說咒曰
南謨室唎莫訶
天女怛姪他

priti purnanćari samanta tirdirašani ○○ *mχa*	鉢唎脯㗚拏折㗚
....χara kädi ○○ *samanta vrdipani* ○○ *mχa*	三曼須達喇設泥
kraniy-a priti štapravani	莫訶毗訶羅羯諦
sarvarta satani	三曼哆毗曇末泥
supradipdi ○○ *ayina drmata*	莫訶迦哩也
mχa vigupidi ○○ *mχa maitrupa sansidi*	鉢喇底瑟侘鉢泥
mχa χuχusi ○○ *susan kirä sidi*	薩婆頞他娑彈泥
samantrda anupalandi svaχa svāhā!«	蘇鉢喇底脯㗚 痾耶娜達摩多 莫訶毗俱比諦 莫訶迷咄嚕鄔波 僧㗚羝莫訶頡 唎使蘇僧近哩 㗚羝三曼多頞 他阿奴波剌泥 莎訶。
atï kötrülmiš ayaγ-q̈a täkimlig Erhabenster, Verehrungswürdiger!	
tngrim biröḱ kim . . [q̈]ayu kiši bu q̈utluγ o mein Gott! Wenn irgendwelche Menschen diese glückbringende	世尊若人誦持如 是
dar . . [nï]γ sözläyü mini oq̈ïyu täginmišdä Formel sprechend mich ehrfurchtsvoll angerufen haben werden,	神咒請召我
mn ötrü olar-nïng oq̈ïyu ötünmiš so werde ich alsbald jener Ruf und ausgesprochene	時我聞請巳卽
ötüg-lärin äšidü täginip olar-q̈a Bitte hören und zu ihnen	
yaq̈ïn barïp kö . . [sä]miš kösüš-lärin nahe herbeikommend ihre geäußerten Wünsche	至其所令願得遂
q̈anturγai-mn atï kötrülmiš ayaγ-q̈a befriedigen Erhabenster, Verehrungs-	
täkimlig tngrim bu darnï ärsär abiṣik würdiger, mein Gott! Was diese Formel anbetrifft, so ist sie ein Abhiṣeka	世尊是灌頂
q̈ïlmaq̈lγ pdäk[1] *ol* ○○ *sidi tigmä išig* verleihender Vers, ein das »Siddhi« genannte Werk	法句定成就句
ködükügutγuraq̈ püdürdäči pdäk ol und Arbeit siegreich zu vollenden geeigneter Vers ist das,	

[1] = *padaka.*

köni kirtü pdäk ol ∘ ∘ *äzüksüz igidsiz* ein wahrhaft zuverlässiger Vers ist das, ein mangelloser unübertreff-[licher (?)	眞實之句無虛誑
pdäk ol ∘ ∘ *tüzülmiš-kä tägürdäci köni* Vers ist das, ein zur »Gleichmäßigkeit« zu führen geeigneter rechter	句是平等
yorïγ ol ∘ ∘ *alqu tïnlγ oγlï-larï-nïng* Wandel ist das, ein für aller Lebenden Kinder	行於諸衆生
köni ongaru ädgü yiltiz-lärin öritdäči gerade und recht ihre guten Wurzeln emporsprießen lassender	是正善根
tüzi tübi ärür ∘ ∘ *anïn kim-lär birök* Grund ist es. Daher, wenn irgendwelche	若有
bu daran . . ï-γ sözlägäli tutγalï saqïnsar-lar diese Dhāraṇī zu sprechen und zu halten gedenken sollten . . .	受持讀誦呪者

[Ende des Blattes.]

Proben der nicht zum *Altun y(a)ruq̈* gehörigen Texte[1].

T III 84, 13.

Aus einer Predigt wider das Töten.

Rückseite. Überschrift: *baštïnqï ülüš altï.*

Anfangskapitel (Blatt) sechs.

tonga yanga täg küč-lüg
Wenn einem großen Elefanten gleich stark
ärsär ymä o o *anta oq tolp marïm-*
er wäre auch, (so werden) dort auch (eben) alle ?
larï ät'öz-läri barča qoɣsayur o o *köküz-*
ihre Körper sämtlich erschüttert, in seiner Brust
intä yüräki sučïnur o o *pütün ät'öz-*
sein Herz pocht (springt?), aus seinem ganzen Körper
intin tär aɣïp önär o o *kün tngri*
der Schweiß steigt auf und tritt hervor. Des Sonnengottes
yruqï qap qra közünür o o
Schein ganz schwarz erscheint er.
ol irinč ölüm-či tïnlɣ
Jenes elende, dem Tode geweihte Geschöpf
ïraïn yalïn'u isig öz-ingä
»ich möchte entfliehen«, betet er, für sein Leben
umuɣï üzülüp kim ärsär özüm-kä
seine Hoffnung ist zerbrochen und: »Wer es auch sei, wird er für mich
ara turqai mu tip umuɣ ïnaɣ tiläyü
dazwischen treten ? « so sprechend, indem er Hoffnung und Zuflucht sucht,
törtdin sïngar körür o o *tïlï tamq .. [aq]ï*
nach den vier Himmelsgegenden schaut er. Seine Zunge und sein Gaumen
quriyur o o *qïrtïšï sarqarur qanï qatïp*
wird trocken, seine Gesichtsfarbe wird gelb, sein Blut stockend
barïr o o *ölürdäči kiši yti qïlïč ilgintä*
geht. Wenn der (ihn) töten wollende Mensch ein scharfes Schwert in seiner Hand
tuta yaqïn tursar o o *ol qïlïč köz-*
haltend nahe herantritt, (so) jenes Schwert seinem Auge
ingä ört yalïn täg közünüp
einer Feuersflamme gleich scheint es und
inčä saqïnur o o *yir yarïlzun ärti* o o
so denkt er: »Die Erde möge sich spalten,
yirkä kiräyin ärti o o *azu učuɣma*
in die Erde möchte ich sinken, oder zu einem fliegenden
quš bolup kök-kä učayïn . . . . . .
Vogel geworden zum Himmel möchte ich fliegen.« . . . . . .

[Rest des Satzes und der Seite zerstört.]

---

[1] Lagen zwischen den Blättern des *Altun y(a)ruq*. Sie sind im Format verschieden von diesen. Der erste Text hat etwas kleineres, der folgende etwas größeres Format.

T III 84, 42.

Der Doppelkreis auf S. 36, 38 und 42 bezeichnet das Schnürloch nach Art der indischen Handschriften. Dieses Schnürloch ist auch auf jeder Seite des *Altun y(a)ruq̈* vorhanden, ist aber in der Transkription der vorliegenden Auszüge nicht gekennzeichnet worden. Es befindet sich dort in der Mitte der Zeilen 5—7, die dementsprechend kürzer als die übrigen ausgefallen sind.

Aus einer Erzählung vom Könige Tschastani[1].

ärslan-lar-nïng yorïγïn yorïp uċayan balïq̈
[sic]
mit Löwen- Schritt schreitend auf der Stadt Ujjayinî (Ozene)

-nïng kidinintä turup inärü baru yorïdï öt-
Rückseite sich aufmachend, stieg er herab und ging weiter. Alsbald

rü ilig bäg tört bältir yolta yorïyu
der Fürst zu vier sich vereinigenden[2] Wegen (Kreuzweg) schritt

anïng arasïnta sansïz öküš yäklärig kördi ∘ ∘
in seiner Mitte zahllos viele Dämonen erblickte er.

ol ymä yäklär yalnguq̈-lar-nïng ätin yiü
Eben jene Dämonen Menschenfleisch aßen sie und

q̈anïn iċip baγarsuq̈-larïn ät'öz-läringä
ihr Blut tranken sie; ihre Eingeweide um ihre Leiber

yörgäyür-lär ärdi ∘ ∘ *q̈orq̈γu täg körg*
windend waren sie. Ein Entsetzen erregendes Aus-

mängiz tutup-p [Zeilenfüller] *yavlaq̈ q̈atïγ*
sehen annehmend, mit wilder, starker

ünin q̈ïq̈ïrusu drzul badruq̈
Stimme den Rasselstab [*khakkhara*], den Dreizack und die Standarte (?)

iliglärintä tutup q̈apq̈ra uluγ bädük taγ
in ihren Händen haltend, einem ganz schwarzen, großen, hohen Berge

täg ät'öz-in önäyü oot önglüg išin
gleich ihren Körper ausdehnend, ihre feuerfarbigen

saċlarïn änginlärintä tüšürüp aγuluγ yïlan-
Haare auf ihre Schultern herabfallen lassend, mit giftigen Schlangen

ïn ät'özlärin itinip yaratïnïp q̈av bältïr -
ihren Leib schmückend eine Mudrâ bildend (?)

sayu yorïyur-lar ärdi ∘ ∘ *anï körüp čstani il-*
alle schritten sie einher. Als er dies sah, Tschastani

ig bäg yüräkin q̈atrunup tongalar bägitäg
der Fürst sein Herz machte er fest und dem Elefantenfürsten (?) gleich

---

[1] Eine vereinzelte Erzählung ähnlichen Inhalts findet sich im chinesischen Tripiṭaka unter dem Titel 無明羅刹集. In unserer Ausgabe (Meiji 38 = 1905) T'au 26, Bd. 9, S. 843. Vgl. Bunyiū Nanjiō, Catal. Nr. 1369: »Avidyāraksha-sūtra«. Von einem unbekannten Übersetzer unter einer der drei Ts'in-Dynastien (350—431) ins Chinesische übersetzt. Zu Čstani vgl. Caṣṭaṇa = ΤΙΑϹΤΑΝΗϹ bei Weber, Zur Geschichte der Aussprache des Griechischen S. 626, im Auszug aus dem Monatsbericht der Berl. Akad. d. Wiss. 1871. — Dr. Sieg verdanke ich noch den Hinweis auf die Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes 1840, S. 163, wo die Ptolemäusstelle ὈΖΉΝΗ, ΒΑϹΊΛΕΙΟΝ ΤΙΑϹΤΆΝΟΥ von Lassen erörtert wird.

[2] Vgl. mongol. *bälčir*, karagassisch: *belter* = Nebenfluß (Castrén, Sprachlehre S. 126).

kšatrik bäglär mängiz mängläp qorqïnčsïz
ein Krieger-Fürsten Aussehen annehmend mit furchtlosem und

avïnčsïz köngülin ol yäklär arasïnta ki . . [rï]p
nicht zurückweichendem Herzen unter die Dämonen trat er

bardï o o *ötrü ol yäklär čstani iligig körüp*
hin. Als darauf die Dämonen den König Tschastani erblickten,

singirkälir osuγluγ qïlïnïp tägirmiläyü -ü [Zeilenfüller]
(ihn) verfolgend (?), zu verderblicher Tat sich anschickend, im Kreise sich drehend und

avlap inčä tip tidilär: ai kim sn nägülüg
jagend so sprachen sie: »Heda, wer bist du, wie beschaffen

kntü özüng ök bizing üstün altïn
dein Wesen auch (sei), um durch unsere oberen und unteren

taγ . . [t]išimz-kä yoqï bolγalï kälting o o *bu*
Berg- Zähne vernichtet zu werden bist du gekommen.« Als er diese

savaγ äšidip čstani ilig bäg yüräkin qat-
Rede gehört hatte, machte Tschastani, der Fürst sein Herz stark

runup anča qï-a ymä qorqmadïn ol yäklärkä
und ohne auch nur so viel zu erschrecken, redete er die Dämonen

inčä tip tidi o o *ai yäklär trkin manga söz-*
so an: »Heda, Dämonen! schnell mir saget

länglär mäning balïqïmtaqï budunuγ-buqunuγ
doch, die in meiner Stadt befindlichen Untertanen

nägülüg ölürür-siz-lär siz-lärkä bu balïq
warum tötet ihr, euch diese Stadt

-qa kirgülüg küč küsün kim birdi o o *bu*
zu betreten befähigende Kraft wer hat sie gegeben? Dieses

mäning yti qïlïčïmïn körünglär o o *ät'özüng-*
mein scharfes Schwert betrachtet! Eure Leiber

-üzlärni bïčïp öngi öngi kämišäyin balïq-
will ich zerhauen und nach verschiedenen Richtungen hinwerfen

-ïm-nïng ulusum-nung bu muntaγ tod učuz

savlarïn körüp särgüm täg ärmäz o o *ötrü-ü* [Zeilenfüller]
(Als) darauf

ol yäklär čstani ilig bäg-ning munčolayu
jene Dämonen des Fürsten Tschastani so beschaffene

küčlüg yavlaq savïn äšidip övkälärintä
machtvolle, schlimme Rede hörten, in ihrem Zorne

ötkürü artuqraq bolγanïp anta oq yäklär
drangen sie vor und wurden noch mehr erregt und dort auch die Dämonen

ötin önäyü küidiyü yïrlayu ayalarïn
ihren Zorn (Galle) anschwellen lassend, hitzig (?) schreiend, mit ihren Händen

[Ende der Vorderseite.]

T III 84, 42.

Rückseite.

Überschrift: *iki yüz toγuz* [sic] *älig ptr* = Blatt 249.

yapïnïp sïčγanaq̈larïn tutunup oot önglüg
s.ch vorbereitend, an ihren . . . sich haltend, ihre feuerfarbenen,

q̈ïp q̈ïzïl sačlarïn artlarïnta ïtdïp o o
ganz roten Haare auf ihre Rücken ließen sie herabfallen und den

ört yalïn täg drzul badruq̈ vzirlγ-γ [Zeilenfüller]
den Flammen gleichen Dreizack, die Standarte (?) und den mit Vajra versehenen

toq̈ïmaq̈ äliglärintä tuta čstani ilig
Hammer in ihren Händen haltend, den Tschastani, den

bägig sančγalï urγalï q̈ïlïnïp bir ikinti-
Fürsten zu stechen und zu schlagen begannen sie und einer zum andern

-s[i]kä inčä tip tištilär o o *taq̈ï nägü küdär-*
so sprechend redeten sie zueinander: »Warum duldet ihr es,

-siz-lär tärkin munï sančïnglar-r [Zeilenfüller]
eilends diesen stechet und

bïčïnglar o o *isig özin üzüp*
zerhauet! sein Leben zerbrechet und

adïn azunq̈a ïdïnglar o o *anta*
zur andern Welt schicket ihn!« Darauf

ötrü čstani-i [Zeilenfüller] *ilig bäg bar küčin*
sogleich Tschastani, der König, die vorhandene Kraft

öntürüp tölükin sikriyü barïp urumuki
anschwellen lassend, mit Macht springend eilte hin und des Urumukha (Weitmaul)

atlγ yäk-ning töpösintäki sačïn tarta
genannten Dämons auf dem Haupte befindliche Haar ziehend

tutup q̈ïlïčïn örü köt[?]ürüp bašïn bïčγalï
hielt er ihn fest und sein Schwert hochhebend, um seinen Kopf abzuhauen

u . . . p o o *anta oq̈ ol yäk-lär čstani ilig*
? als nun jene Dämonen des Königs Tschastani

ning küčin küsünin čoγïn yalï[nïn] . . q̈utïn
Kraft, Macht und Majestät

q̈ïvïn körüp artuq̈raq̈ q̈orq̈tï-lar o o *ünlär-*
sahen, noch mehr gerieten sie in Furcht. Ihre Stimme

in ösürüp ilig bäg-kä inčä tip
anschwellen lassend, zu dem Könige folgendermaßen

tidilär o o *yalnguq̈-lar-nïng ärslani iliglär*
sprachen sie: »O Löwe der Menschen [sic] und der Fürsten

bäglär-ning ǭut tngrisi-a yrlïǭančučï-ï- [Zeilenfüller]
Glücksgott (Kubera)! eine barmherzige (gnädige)

köngül öritip köngülüngin süz-gil o o *birök*
Gesinnung laß (in Dir) entstehen und Dein Herz läutere Du! Wenn

biz-ni ölürsär-sn ymä o o *näng säning*
Du uns tötetest auch, würde der in Deiner

balïǭtaǭï ik toɣa kitgüsi yoǭ o o *ämti biz*
Hauptstadt ausgebrochenen Seuche Verschwiuden nicht stattfinden. Jetzt laß eine un-

-ing isig özümüz-kä ädgü köngül turɣur-
serem Leben günstige Gesinnung emporsprießen

-up umuɣ ïnaɣ bolɣïl o o *ilig bäg inčä*
und (unsere) Hoffnung und Zuflucht werde Du!« Der Fürst also

tip tidi o o *ai yäklär trkin sözlänglär* o o
antwortete: »O Dämonen, eilends sprechet,

näčükládi mäning balïǭïmtaǭï ulusumtaǭï
warum die in meiner Hauptstadt und meinem Reich ausgebrochene

ik toɣa kitmäz o o *yäklär inčä tip tidilär* o o
Seuche nicht weggeht.« Die Dämonen antworteten:

uluɣ ilig bu oǭ säning balïǭïng-ta
»Großer König! Von eben dieser deiner Hauptstadt aus

küntin yïngaǭ bir uluɣ bädük sögüt
in südlicher Richtung ist ein großer, hoher Weidenbaum

bar o o *anta yavlaǭ saǭïnčlɣ rakšas bolur* o o
vorhanden. Dort ist ein böse Gedanken hegender Räkschasa.

üč bädük közläri oot önglüg sačï
Er hat drei große Augen, sein feuerfarbenes Haar

arǭasïnta yadïlu turup tamturmïš yula
über seinen Rücken breitet sich aus, der glühenden Fackel-

yalïnï täg közi ǭaraǭï yalïnayu tägzinü
Flamme gleich sein Auge leuchtet und rollt,

turur uzun turǭaru yrlïǭančsïz köngülin
lange Zeit hat er immerfort mit unbarmherzigem Sinn

sansïz öküš tïnlɣ-larïɣ azïɣlarï üzä-ä [Zeilenfüller]
zahllos viele Lebewesen mit (auf) seinen Hauern (?)

tančɣalayu ölürüp todu . . . . . ǭarïnčsïz-z [Zeilenfüller]
erwürgt (?) und getötet und . . . .«.

[Ende des Blattes.]

Anhang.

Im Anschluß hieran möchte ich einige Verbesserungen zu der seinerzeit von † Foy zum erstenmal unternommenen Interpretation eines manichäisch-türkischen Hymnus geben, der im Facsimile und Umschrift in arabischen Lettern im »Anhange zu den Abhandlungen der Berl. Akad. d. Wiss. 1904, S. 104—106«, von mir veröffentlicht wurde.

Einige Nachträge sind inzwischen von Salemann in seiner Arbeit »Manichaeica I« 1907 (= Bulletin de l'Académie Imperiale des Sciences de St-Pétersbourg) gegeben worden, in der auch Radloffs Erklärungen einzelner Wörter mitgeteilt werden. So sollen die schwierigen Termini technici:

1. *yümäki*	nach Foy:	1. Jemeki	nach Radloff bedeuten:	1. Abendmahl
2. *čχšapt*		2. Tschachschaput		2. Fasten
3. *čaidanta*		3. Geduldsübung		3. Festtag
4. *bačaγ*		4. Darbringung (Zoll)	nach Salemann bedeuten:	4. vielleicht Entlehnung aus manich. *bâšâh*: »Hymne«.

Diese neuen Bedeutungen sind bei Salemann nicht weiter motiviert, lassen daher eine erneute Besprechung nicht unerwünscht erscheinen.

Zu 2. *čχšapt* muß bemerkt werden, daß es das aus dem Mongolischen wohlbekannte Wort *šakšapat* = »Gebot« ist, und daß der alttürkische Ausdruck *čχšapt tut-maq* = »die Gebote halten« genau dem mongolischen *šakšapat saki-χu* = »die Gebote halten« entspricht. Das Wort *čχšapt* ist natürlich nichts anderes als das Sanskrit: *śikṣāpada* = »Gebot«. Diese vor längerer Zeit schon gehegte Vermutung ist inzwischen zur Evidenz dadurch erwiesen, daß in chinesischen Parallelen zu uigurischen buddhistischen Texten die Übersetzung 持戒 (die Gebote halten) sich nachweisen läßt.

Auch zu 3. *čaidanta* vermute ich ein indisches Prototyp, ohne es indessen bis jetzt mit Sicherheit nachweisen zu können. Das fortgesetzte Studium der manichäischen Texte hat ergeben, daß in ihnen verhältnismäßig zahl-

reiche indische Lehnwörter vorkommen. So ist vielleicht auch das manichäische *bâšâh* (Nr. 4), dessen Bedeutung feststeht, nur ein indisches Lehnwort.

Bei 4. *bačaγ* ist wohl besser zunächst an das mongolische *bačaq* = »Fasten« zu erinnern, als mit Salemann an manichäisch *bâšâh* zu denken.

Das theologische Vokabular der Mongolen hat, wie sich herausstellt, uns sehr viele alttürkische Wörter, ja sogar soghdisch[1]-buddhistische Wörter erhalten. Demnach möchte ich die vier Ausdrücke

Radloff:	Statt der dort gegebenen Übersetzung möchte ich vorschlagen:
I. Als unser Himmels-Weiser der Tengriken sich auf den Platz des Külbilge-Tengri Elik gesetzt hatte im zweiten Jahre zur Zeit der drei Erdeni, des mühe- und quallosen [»*arsïnsïs ärlänčsïs*«] geläuterten Sinnes seienden	Im zweiten Jahre, nachdem der göttliche Bögü, unser Tängrikän [Herrscher] sich auf den Thron des Kül bilgä tängri ilig gesetzt hatte, haben wir, die eine reine und von den drei Kleinoden [Buddha, Lehre, Gemeinde] nicht weichende, nicht ablassende [*aγïnčsïz ävrilinčsiz*] Gesinnung Hegenden (nämlich:)
Opasantsch Tengriken, des Tegin und der reinen Tangin, meiner Himmelsprinzessin!	die Laienschwester [*upasanč*] Prinzessin [*qunčui tängrim*] Tängrikän tigin silig tangan,
II. Haben wir beide die Külük und Inantsch genannten Sengüne, die Laien von den hoffnungsvollen (?), weisen Bakschi folgende Rede [»*ajuri*«] vernommen:	der Laienbruder [*upaši*] Külüg ïnanč saču sängün, wir beide (haben) von den sūtrakundigen, weisen Lehrern [*baχši* = *guru*] folgendes [*inča*] vernommen:
»Wenn jemand zum Segen [*alqïšqa*] der Beseelten einen Jasar (?) herstellt .... usw.	»Wenn jemand zum Nutzen [*asïγ-qa*] der Lebewesen einen Vaχar [= *vihāra*, Kloster] errichtet ....
III. Eine Ssitir (Sutra? Schrift) anbringt ....« usw.	einen širir [= *šarīra*, Reliquie] niederlegt .... usw.
Es folgt eine Aufzählung von Tängri (Göttern), die apostrophiert werden, wie: »mein Toluš Katun- Tengri!« »mein Erdeni Katun- Tengri!«	Es folgt eine Aufzählung des Hofstaates, beginnend mit den Fürstinnen (*x-tngrim*, *y-tngrim*), der hohen Beamten (*tutuq*, *sängün*, *tarχan* usw.) bis hinunter zu dem Schreiber,

[1] Und noch weiter zurückliegend: ins Soghdische übergegangene Lehnwörter wie *titim* = soghd. *δiδim* = ΔΙΑΔΗΜΑ. — Speziell soghdisch sind die noch im Mongolischen in Lehnwörtern erhaltenen Femininbildungen auf *-nč* (wohl *inč* = »Frau«) wie: *šibagantsa* (*-nča*), *čibagantsa*, *šimnantsa* (*-nča*) = »Nonne«, *ubasantsa* (*-nča*) = »Laienschwester«. Auch der »Opasantsch« in Radloffs Übersetzung der Pfahlinschrift in Grünwedels Idikutschari, München, Königl. Bayr. Akad. 1906, S. 194, dürfte nur eine Laienschwester (*upasanč* = sanskr. *upāsikā*), nämlich die Prinzessin, sein. Dieser ganze Anfangssatz ist kaum richtig aufgefaßt.

1. *yämäki olur-* vorläufig übersetzen: = die 7 »*yämäki*« sitzen
2. *čχšapt tut-* = die Gebote halten
3. *čaidanta* = »Tschaidanta«
4. *bacaγ bača-* = das Fasten fasten.

Ein Mißverständnis ist in Foys Übersetzung dadurch geraten, daß er die durch Radloff (Alttürkische Inschriften, Neue Folge S. 86) erschlossenen adverbialen Formen auf *-ti* nicht erkannte und dadurch die Sätze hinter den Formen *tükäti*, *ariti* abbrach. Ein anderer Irrtum war der, die Form *örsär* als Bezeichnung einer Frage statt konditional aufzufassen. Die mittleren Sätze des in Frage stehenden Stückes waren demnach so zu übersetzen:

»mein blumengefüllter Tengri!« [Statt Radloffs »*iči čäčäk tänrim*« lies: *ai čäčäk tänrim* = Prinzessin Mond-Blume.] die alle an den Früchten dieser verdienstlichen Tat einer Klostergründung, in einer späteren Existenz teilhaben sollen.

tngrim dürfte Titulatur sein wie *χanïm* (Madame), *bēgam* (in Indien); vgl. auch M. Hartmann, Der islamische Orient VI, S. 195. — Die Gemahlin des Chakan führte nach Ma Tuan-lin den Titel 天 [= *tngrim*] 公主 [= *qunčui*], vgl. Schott, Zur Uigurenfrage II, S. 49. — Im einzelnen ist noch zu bemerken, daß anstatt

»VI. Die Volksmutter [*El ökäsi*], die Mutter des guten wohlwollenden Tutuk El-Kaja«, (= *El ökäsi isik ädkü tutuq ökä El Qaja*. zu übersetzen ist: der *Il ögäsi* [= der Ruhm des Reichs] *isik ädgü tutuq* der *Ögä il qaya*.

»der Beg der Stadt Kutscha«, (*Quča palïq päki*) l.: der Beg der Stadt Chodscho (*χočo balïq bägi*) also von Idiqut-schähri!

Der letzte Absatz VIII enthält das Datum:

R.: Im ... glücklichen Lande, im glücklichen Affenjahre (*qutluq topraq qutluq pečin jïlqa*) l.: Im glückbringenden (Element) Erde (土) und Affenjahre (申) (*qutluγ topraq qutluγ bičin yïlqa*)

Wenn die Radloffsche Lesung *täkmiš* richtig wäre, könnte man mit Hilfe der übrigen Zeitangaben, dieser cyklischen Bestimmung und des astronomischen Ereignisses, als Sonne und Mond am 24. des 9. Monats das Sternbild *pūrva phalgunī* erreicht (*tägmiš*) hatten, das Datum vielleicht bestimmen. An der fraglichen Stelle ist aber eher *tngritäg* zu lesen als *tägmiš*. — Wenn jene cyklische Angabe nicht wäre, hätte man bei Bögü an den 牟羽 der chinesischen Annalisten denken können, der den Thron des Kül bilgä tngri (闕毗伽可汗 *kül bilgä qaγan* in der Inschrift von Kara Balgassun, Schlegel, S. 3) im Jahre 759 bestieg. Sein zweites Regierungsjahr hat aber nicht die cyklische Bezeichnung 土 und 申. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Radloffs Absatz VI der Anfang der Inschrift war. Außerdem sind einige Wörter am Rande an unrichtiger Stelle mitten in den Text geraten.

tängrim yiti yämäki tükäti *oluru umaδïmïz ärsär*	Mein Gott, wenn wir die 7 »Jemeki« vollständig zu erfüllen (sitzen) nicht gekonnt haben,
bir aiqï čχšapt äδgüti arïtï *tutu umaδδïmïz ärsär*	wenn wir das einmonatige Gebot gut und rein zu halten nicht gekonnt haben,
ymä čaidanta yämäki bačaγ äδδgüti	wenn wir auch Tschaidanta, Jemeki und Fasten gut
nomča törüčä oluru umaδδïmïz ärsär	nach Gesetz und Vorschrift zu erfüllen nicht gekonnt haben,
bir yïlqï [yaz] uqumuznï bir biligin köngültä	wenn wir nicht gebeten haben, unsere Sünden
baru bošunu qolmaδδïmïz ärsär	eines Jahres durch das eine Wissen im Herzen gänzlich (?) zu tilgen,—
näča ägsig kärgäk boltï ärsär	wieviele mangelhaft erfüllte Pflichten auch gewesen sein mögen —
tängrim amtï yazuqδa bošunu ötünürbiz *manāstār herz!*	mein Gott! so bitten wir jetzt, unsere Sünden zu tilgen [indem wir rufen:] *manāstār herz* [= Meine Sünden erlaß!].

Die sonstigen turkologischen Beiträge Salemanns in der zitierten Arbeit bedeuten meines Erachtens keinen Fortschritt gegenüber Foy. So ist durch die gänzlich unmotivierte Verdoppelung des *m* in *umaδïmïz*, das von Foy schon richtig analysierte Wort (»wir verstanden nicht« = *u* + *ma* + *δï* + *mïz*) zu *ummaδïmïz* geworden, welches von Salemann »wir hofften nicht« wiedergegeben wird, also: *um* + *ma* + *δï* + *mïz*[1]. Beiläufig möge auch erwähnt werden, daß auch in dem »*umluq paqšï*« der uigurischen Pfahlinschrift (s. Anm. 1) der Stamm *um* = »Hoffnung« nicht vorliegt. Es ist an der betreffenden Stelle anstatt des unbuddhistischen Ausdrucks *umluq paqšï* = »der hoffnungsvolle Bakschi« zu lesen: *nomluγ baχšï* = der sūtrakundige Guru. Auch die bisher etwas ungelenk klingende Wendung in den Orkhon-Inschriften Thomsen S. 100, Radloff, N. F., S. 133 *itinü yaratïnu umduq yana ičikmiš* ist vielleicht besser statt: »die zu gedeihen und vorwärts zu

[1] In der Apokryphenstelle, oben S. 8, nicht: hofften die Pferde nicht hochzuheben, sondern: konnten nicht (*u-ma-*) den Stein hochheben.

kommen Gehoffthabenden zogen sich zurück« (Radloff S. 116) mit: »die zu gedeihen und vorwärts zu kommen Nichtgekonnthabenden (*umaduq*) zogen sich zurück. — Wie bei Salemann, a. a. O. S. 181 der manichäische Ausdruck *körklä külüg* bedeuten soll: »verziere die Melodie« ist nicht einzusehen, das würde doch heißen *kü-g* (vgl. *sü-g*). — Die »Mutter« heißt *ög*, wie Foy schon richtig erkannt hat, nicht *ögä*, wie jetzt Salemann, a. a. O. S. 179 angibt. Jene Form ist außer durch die manichäischen Umschriften noch durch die uigurischen Transkriptionen (z. B. Blatt T III 56, 17: *ög nüng ˀqang nïng yrlïqïn*) und durch die Brāhmī-Umschreibungen (*ög nöng qang ning*) geschützt. — *anyïγ*, a. a. O. S. 180, soll nach Radloff »etwa ‚solch'« bedeuten. Wegen des darauf folgenden *qïlïnč* möchte ich es für eine Variante der in den buddhistischen Texten häufigen Redensart *ayïγ qïlïnč* = »böse Tat« halten. Radloff hatte schon in den Alttürkischen Inschriften für *añïγ* die Bedeutung »schlau« ermittelt und es dem *bilik* gegenübergestellt (Alttürkische Inschriften, N. F., S. 160). In den buddhistischen Texten ist *ayïγ* der Gegensatz zu *ädgü*, z. B. auf Blatt T III T V 56: *ädgü-li ayïγ-li* = 善惡 (sittlich) gut und schlecht.

[Nachtrag. Während der Drucklegung dieser Arbeit ist eine neue Behandlung der manichäischen, durch Foy übersetzten Stelle durch Radloff erfolgt[1]. Auch diese neue Übersetzung ist nicht in allen Punkten überzeugend. *Umadïmïz* ist nicht = *umnadïmïz*, [illegible] *baru* kann nicht *bärü*, *berü* gelesen werden, *ärsär* bedeutet nicht »da« oder »wenn« (S. 851), sondern nur »wenn«. Ob die Manichäer *biš* wie *beš* (5) ausgesprochen haben, war erst noch zu beweisen. (Die Brāhmī-Transkriptionen kennen allerdings neben *i* und *ä* noch *e*.) — [illegible] ist *bir*, nicht *pir* (S. 849), (S. 850) *bačaγ bačap* bedeutet nicht »Hymnen singend«, sondern »Fasten fastend«, s. oben. Hr. von Le Coq wies inzwischen noch die folgende Stelle aus Hyde, veterum Persarum religio, MDCCLX S. 231, nach: »et quod singulis Mensibus observant III dies باچاق Batchâk, seu Jejunii«; es fiel denn (S. 851) auch Radloff auf, daß man »Hymnen nicht absitzen, sondern nur singen« kann. (S. 851) »*näčä* ist hier nicht Interrogativum, sondern Demonstrativum = *anča* [!]. Natürlich ist frei zu übersetzen: da ...

[1] Bulletin de l'Acad. Petersburg 1908, S. 847 ff.

gewesen sind usw.« Ich ziehe vor zu übersetzen: »wie viele . . . gewesen sein mögen«.

Zu den von **Radloff** im Verlaufe seiner Arbeit aufgestellten Gesetzen ist noch das Folgende zu bemerken:

S. 844 zu *bang* heißt es: »Nun ist nach den phonetischen Gesetzen des Uigurischen ein Wort *bang* überhaupt unmöglich, denn der Anlaut *b* geht unbedingt im Uigurischen in *m* über, sobald nach dem auf *b* folgenden Vokal die sonoren Laute *n* oder *ṅ* [= *ng*] stehen.«

Auf dem Blatte T III 56, 14 des uigurischen Suvarṇaprabhāsasūtra ist der Stamm *ba-* (binden) in dem Satze belegt: *sol qolï-nïng üstintä bazun* = er soll um das Oberteil seines linken Armes binden (繫在左臂). Soll man nun wirklich mit **Radloff** annehmen, die Uiguren hätten im Imperativ gesagt:

mang = binde du [statt des hier belegten *bang*],
aber: *bazun* = er binde?

Der von **Radloff** als beweisend angeführte Context paßt noch besser für die Bedeutung »binde«:

». . sie sprachen zu den starken Engeln: binde [ihn]!
Radloff: gehe hin!
Da floh der Oberste der Dämonen.«

S. 856: »Die Umschreibung *töbösin* kann nicht richtig sein, weil *ö* in der zweiten Silbe nur in den Dialekten auftritt, in denen *ö* stets auf *ö* folgt, wie im Altai, Teleut, Karakirg.« — Dem ist entgegenzuhalten, daß die Transkription des Uigurischen bekanntlich ganz konventionell ist. Aus der semitischen Schrift geht nicht hervor, ob [illegible] *ö* oder *ü* zu lesen sei, ebensowenig, ob die Vokalfolge *ö—ö*, *ö—ü*, *ü—ü* war. Die alttürkischen Texte in Brāhmīschrift zeigen dagegen eine ganz unerwartete Vokalharmonie:

törö,	nicht	*törü*	*köng**ö**l-l**ö**g*,	nicht	*köngül-lüg*
*ög-ñ**ö**ng*,	»	*ög-nüng*	*oγ**o**l*,	»	*oγul*
*öl**ö**m-l**ö**g*,	»	*ölüm-lüg*	*os**o**h-l**o**γ*,	»	*osuχ-luγ*.

— Die Methode, auch Sprachen wie Persisch und Türkisch in hebräischen Lettern zu umschreiben, hat auch ihre Schattenseite. Durch die hebräischen Lettern werden bestimmte semitische Wortbilder hervorgerufen, die bei nichtsemitischen Sprachen irreleiten. Hätte der Altmeister der Tur-

kologie das unbekannte Wort [illegible] (S. 853) sich auch nur in arabischen Lettern vorgestellt: نارون, so wäre er wohl nicht auf נֵר »Leuchte« verfallen und hätte nicht aus einem Ulmenbaum[1] einen »Tempel des Lichtes« konstruiert. Der ganze Zusammenhang ist dadurch gestört worden. Aus dem Baumblatt ist dann ein Hausdach erschlossen worden mit der Motivierung: »das Fallen eines Baumblattes wäre wohl unerwähnt geblieben«. In einer Erzählung kann aber das Fallen eines Baumblattes von großer Bedeutung für den weiteren Fortgang der Begebenheiten werden, vgl. das auf Siegfrieds Rücken herabfallende verhängnisvolle Baumblatt.

S. 853 ist die unverständliche Übersetzung Radloffs »des *kürtlä* (?) süßes Buch« zu ändern in »sein schönes, liebliches Gesetz« = *körtlä tatyỵ nomï*; *körtlä* (= *kör* + *t* + *lä*) ist wie *körklä* (*kör* + *k* + *lä*) offenbar eine Adjektivform auf *-lä*. Auch das rätselhafte »*küntälä*« in Radloffs Übersetzung der Pfahlinschrift (s. S. 47 Anm.) dürfte nur ein verlesenes *körtlä* = ansehnlich, schön sein. Hierher gehört endlich auch Salemanns Beitrag: »verziere die Melodie« (*körklä külüg*), wofür zu lesen ist: eine schöne Melodie habend.]

Zum Schluß einige Worte über die befolgte Umschreibung des Uigurischen.

Es ist zunächst festzustellen, daß die im uigurischen Suvarṇaprabhāsasūtra befolgte Orthographie sehr konsequent ist. Es wurden genau unterschieden *q* und γ, *t* und *d*, *s* und *z*.

Das *q* wird immer gekennzeichnet durch die beiden darüber befindlichen Striche (*q̋*), die auch in der Umschreibung beibehalten worden sind. Das γ kann auch χ bezeichnen, z. B. in *burχan*, *χan*. Andere alte gute Handschriften bezeichnen das χ durch *q* mit einem Punkte darüber (*q̇*).

Schwieriger zu unterscheiden sind im Suvarṇaprabhāsa *s* und *š*, die in der Form oft unmerklich voneinander abweichen. Das schön geschriebene Maitrisimit und einige andere alte Handschriften haben gut unterschiedene

---

[1] Vgl. Polak, Persien 1865, Bd. I S. 95, 97 und die persischen Lexika von Steingaß und Vullers, s. o. نارون. Im Text steht: *bir narun atly i* = ein *narun* genannter Baum (*i*). So steht da, und es geht nicht an, nach Belieben hier *äv* (= Haus) zu lesen (S. 854: Radloff: »ich lese statt *i* hier *äv*«). Überdies werden in alten uigurischen Handschriften Wörter wie *i* und *äv* scharf unterschieden. Schlechte Manuskripte wie das Qutadγu bilig mögen solche Unterschiede verwischen.

Formen für *s* und *š*. — Das *z* mit zwei Punkten darunter steht wohl für *ž*. Vgl. [illegible] = [illegible]. Es ist hier *z̤* umschrieben worden. Ob *p* oder *b*, *k* oder *g* zu lesen sei, geht aus der Schrift nicht hervor. In der vorliegenden Transkription wurden sie im Anschluß an Thomsens Forschungen über die Reime des Qutadγu bilig, die Orkhoninschriften, und die manichäisch-türkische Liste von Le Coqs genau unterschieden.

In betreff der Vokale ist zu bemerken, daß am Anfang bisweilen *ä* statt *a* geschrieben ist, z. B. *ärslan*, *ärtuq̈raq̈*, was in der Umschreibung ebenso wiedergegeben wurde, obgleich zweifelsohne *arslan*, *ärtuq̈raq̈* gesprochen worden ist.

Liste.

Den Schluß möge eine kleine Liste wichtiger neuer Wörter oder solcher bilden, deren Bedeutung bisher unbekannt, unsicher oder falsch erschlossen war und die nun durch den chinesischen Paralleltext eine gesicherte Bedeutung erhalten haben.

Wie einige Proben zeigen, ergibt sich hierdurch sowohl für die »altuigurischen Sprachdenkmäler aus Turfan« die von Radloff übersetzt wurden, als auch für die Orkhon-Steininschriften, die durch Thomsen und darauf durch Radloff interpretiert wurden, an manchen Stellen ein ganz anderer Inhalt.

aγlïq̈ | *aγïlïq̈* = Speicher, Schatz. So schon Klaproth S. 20. — *aγlïq̈ïm tsangim tolzun* möge mein Speicher und Schatz voll sein! 倉庫盈溢.

Dient zur Übersetzung des indischen *garbha*, daher:

kök q̈alïγ aγlïq̈ï = *Âkâśa-garbha*
yir aγlïq̈ï = *Kṣiti-garbha*
Namen zweier Bodhisattvas.

Bemerkenswert ist auch die Endung *-lïq̈*!

ada = anderer: *ada-larïγ ämgäk-lärig tarq̈ardačï* = anderen die Schmerzen beendend, *ada-larq̈a asïγ tusu q̈ïlmaq̈* = anderen Nutzen bringen.

adïnaγu = anderer 他. Gegensatz zu *öz* = sich selbst 自.

adruq̈ = verschieden 異 von *adïr-*. *adïrt-sïz* = ohne Unterschied 無異.

ai- = sagen, davon

ayït- = sagen machen, d. h. fragen 問.

alq̈u = alle, *alq̈u-dïn* = von überall her, *alq̈uγun* = in ihrer Gesamtheit 悉. Vgl. Dschag. الغين Versammlung. Radloff Lex. I, 394. In den altuigurischen Sprachproben usw. S. 73 liest Radloff *alγu* und übersetzt »heilig, erhaben«.

ančola- [statt *an* + *čå* + *la-*] = so verfahren, *ančolayu* = so handelnd, also; *ančola-zun* = so möge er verfahren. Ebenso das häufige *mundolayu* [statt *mun* + *čå* + *la* + *y* + *u*] = also. Vgl. osmanischen آنجيلاين. Zu *o* aus *å* vgl. *boš-γur*.

ang'ilki = der allererste. Bemerkenswert wegen der altertümlichen semitischen Schreibung mit (Alef) in der Mitte des Wortes, also انكايلكى. Dies erinnert an die Schreibart mancher manichäisch-uigurischen Texte, und ist in den soghdisch-buddhistischen Texten mit ihrer altertümlichen semitischen Schrift, die anscheinend das Vorbild der uigurischen ist, gewöhnlich.

ärtingü = höchst, sehr 極. Immer in dieser Bedeutung. Thomsen S. 185 vermutete diese Form. Radloff, Alttürkische Inschriften, N. F., S. 163 liest *ärtängü* und übersetzt »huldigend«.

ät'öz wie *ang'ilki* mit Alef in der Mitte geschrieben اتاوز. Bedeutung immer: Körper, Leib, nicht: Schatz. So auch bei Radloff, Altuigurische Sprache S. 78 zu übersetzen, nicht: »Schätze, Rede, Gedanken«, sondern: Leib, Rede, Gesinnung 身口意 *kāya-vāk-citta*, vgl. »mit Herzen, Mund und Händen«. Ebenda S. 77 lies statt »*arqqun* (?) (*arayat, arknat*) *siräyäk bratikä but*« vielmehr: *arχant* [*arhant*], *siravak* [*śrāvaka*], *pratikabut* [*pratyekabuddha*]. Ebenda sind zu verbessern *yačïr* in *včïr* = *vajra*, *yačïraban* in *včirapan* = *Vajrapāṇi*. Desgl. S. 68 statt:

»*ät-ös qotsar Purqanlar ülüžinä pärir*« lies:
ät-öz qotsar Burχanlar ülüš-ingä barïr.

Anstatt Radloffs Übersetzung:
»seiner Schätze sich entäußernd, wird er sie dem Buddha darbringen« lies: wenn er den Leib ablegt (= stirbt), geht er zum Anteil der Buddhas hin.

aya- = verehren, *aya-γïl* = verehre! 應尊. Davon ist wohl abzuleiten

aya-γ in der auch in das Mongolische übergegangenen Bezeichnung *ayaγ-ïja täkimlig*. Vgl. Kowalewski, Dictionnaire mongol-russe-français s. v. *ayaγa takimlik*, wo das Wort, wie schon vorher von I. J. Schmidt, fälschlich als *ayaγa* = Schale, d. h. Pâtra des Bettelmönchs, aufgefaßt wird. — Die Redensart wird vielmehr bedeuten: dem Verehrung gebührt, der Verehrungswürdige.

ayïγ, nicht = »policé« usw. (Thomsen) »schlau« (Radloff), sondern: böse, schlecht 惡. Dazu: *anyïγ*. S. 50.

av-ïnč-sïz / *aγ-ïnč-sïz* } nicht zurückweichend, unerschütterlich 不退 *avinivartānīya*.

azu = oder. Nach Radloff, Alttürkische Inschriften, N. F. S. 162: Verstärkungswort der hinweisenden Fürwörter; vgl. ebenda S. 74.

bädiz- = malen 画.

boš-γur-, *buš-γur*, nach Thomsen »exciter«, nach Radloff »aufreizen«, bedeutet: anleiten, lehren 教. Es ist wohl nicht von *boš-*, *buš-*, sondern von *baš* [sodann *bȧš*] abzuleiten, vgl. dschag. *baš-qar-* leiten, führen. Vámbéry, Etymolog. Wörterbuch S. 195. Auch für das uigurische *bošur-*, nach Vámbéry, Kudatku bilik S. 215 = »loslassen; weglassen, verabschieden«, würde die obige Bedeutung passen. In dem von Vámbéry zitierten Verse:

»Viele wunderbare Dinge mir zeigend, hast du mich entlassen (*bošurdung*)«, würde noch besser passen: »Viele wunderbare Dinge mir zeigend, hast du mich belehrt.

birök = wenn. So auch im Hua-i-yi-yü, Nachtragsheft: *birök mä* (wenn auch) 如或, Aussprache: 必祿麻 *pi*[*t*]-*lu*[*k*]-*ma*.

birgärü = nach einer Stelle zu, nicht »nach Süden zu«.

baγ = eigtl. Bündel, dann: Abteilung 部, von *ba-* = binden. In

baγ-lïγ dagegen, welches im Namen des Bodhisattva Avalokiteśvara vorkommt, *ädgü ögli baγ-lïγ bodistv* = der gute, erbarmungsvoll blickende Bodhisattva ist es von *baγ-* = schauen abzuleiten. Vgl. Radloff, N. F. S. 179.

i = Gewächs, *i ïγač* = Baum, *i tarïγ* = Saat. Die Liste Le Coqs hat Nr. 187: *'ïγač* neben 189: *'i 'ïkaj*.

ïduq = heilig (聖) vgl. Thomsen, Inscriptions de l'Orkhon S. 144. Davon *ïduq qut* = die heilige Majestät. (Zu *qut* vgl. Barthold, Historische Bedeutung der alttürkischen Inschriften S. 20.) Das ist die alte türkische Form des bekannten Königstitels: »*Idiqut*« (wovon abgeleitet: *Idiqut šähri* = die Stadt des Idiqut). Jene alte Form wird durch die chinesischen Umschreibungen 亦都護 »*I-du-hu*« 亦都兀 »*Iduhut*« nach Bretschneiders Transkription (Notices of mediæval geography and history of Central and Western Asia 1876, S. 120, 131) gestützt. Vámbérys (Kud. bil. S. 195) Erklärung »Herr des Glückes« = صاحب دولت und Radloffs (Wörterbuch S. 1508) »Herr-Glück«, d. h. der Glückliche, sind also nicht zutreffend.

Einen guten Beleg bietet ein schon von Foy zitiertes manichäisches Fragment in der folgenden Stelle:

	T I M 919.
iligimiz ïduq̈ q̈ut	Da unser König, der Ïduq qut, gleich
kün tngrič[ä]//////	dem Sonnengotte
yrlïq̈aduq̈ üčün q̈amaɣ	zu . . . (verschwinden)
	geruht hatte,
yoq̈ čïɣai q̈al/[p] q̈ara	so waren wir, das gesamte arme
budun buq̈un bosušluɣ	Volk, gramvoll und
qadɣuluɣ boltumuz	bekümmert geworden.
ärti ○ ○ *q̈altï yna kün*	Wie wiederum an der Stelle des
tngri ornïnta yruq̈	Sonnengottes der Glanz-
ai tngri yašïyu bälgür[ä]//	mondgott schimmernd zu erscheinen
yrlïq̈arča iligimiz	geruht, so geruhte unser König
ïduq̈ q̈ut ulau/[č?]	der Ïduq qut, an der . . . Stelle
orunta bälgürä	zu erscheinen.
yrlïq̈adï ○ ○	

Aus dem schon von Foy (Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1904, S. 1399 [11]) zitierten Thronbesteigungshymnus, der möglicherweise eine Reminiszenz aus der persischen Heimat ist; denn auf iranischen Einfluß möchte ich den Wunsch zurückführen, der Glanz (Nimbus = *yaruq̈*) möge sich auf den Fürsten niederlassen (*ornan-*).

ikirčgü = Zweifel 疑.

irinčkä = sich erbarmen 憨. So hat auch das Hua-i-yi-yü im Nachtragsheft S. 9, s. v. *irinčkä-p* (umschrieben 以林尺克 *i-lin-čʻï-kʻė*) die Bedeutung 憐憫 Mitleid haben. Ebenda S. 23b *irinčkänčüči*, transkribiert 以林尺干主只 *i-lin-čʻï-kan-ču-či*, mit der Bedeutung 惻隱 mitfühlend. — *irinčü* und *irinčülüg* in dem von Foy übersetzten manichäischen Bruchstück wird demnach etwa Jammer bzw. bejammernswert, jämmerlich, erbärmlich bedeuten.

kirtü in der Verbindung *čin kirtü* sehr häufig. Die Bedeutung war schon von Klaproth 1822 in seinem Uigurischen Wörterverzeichnis S. 27 mitgeteilt: »*tschin girdu* = Aufrichtigkeit, Treue«. Das Berliner Exemplar des Hua-i-yi-yü (Ms.-Samml. Hirth Nr. 1) hat in der Tat an der entsprechenden Stelle die Bedeutung 誠實 = aufrichtig, und die Aussprache 嗔起兒都, d. h. *čʻin kʻi-r̥-tu*.

kirtgün = glauben, 生信 = Glauben hervorbringen.

kirtgünčlüg = gläubig, fromm.

q̈ïsïl = Tal, Schlucht 谷, von *q̈ïs-* = beengen. Davon abzuleiten die modernen Ortsnamen Qïzil [sic!] bei Kutscha, Qaraqïzil (zwischen Toqsun und Kurla), letzteres nicht etwa = Schwarz-Rot, wie Sven Hedin in Petermanns Mitt., Ergänzungsheft 131, S. 358 angibt.

q̈olu = Zeitabschnitt, Periode.

q̈ol-un- = für sich erbitten, *praṇidhāna*.

q̈olula- = beschwören 總持 *dhāraṇī*.

q̈altï = wenn. Vgl. osmanisch قالدی, so auch im Hua-i-yi-yü, Nachtragsheft = 如, Aussprache: 坎的 *k'an-ti*. — Daneben: *inčä q̈altï* = so verhält es sich.

kusatïr = Schirm, schon bei Klaproth S. 21. Vgl. Vámbéry, Kudatku bilik S. 217.

ög- = loben.

ög = Mutter, nicht *ögä*! Vgl. S. 50. Davon wohl:

ögli = gütig, barmherzig. S. *baγ-lïγ*.

ögrünč = Freude, *ögrünčülüg* = freudenvoll.

ögrätin- = sich üben.

ödlä- = bilden, bessern 化 (eigtl. verwandeln).

pïšrun- = erfüllen.

püt- = reifen.

pütür- = vollenden.

sin = Grab, schon bei Klaproth, hier in der Bedeutung »Totenhain« 屍林 (*śītavana*). Einmal auch in der Verbindung *sin suburγan*, wodurch zugleich das aus dem Mongolischen bekannte *suburγan* = *stūpa* nunmehr auch im Türkischen nachgewiesen wird.

sïngar = Himmelsrichtung 方. *q̈opdïn sïngar* = von allen Seiten (普). *törtdin sïngar* = nach allen vier Weltgegenden. *ontun sïngar* = nach allen zehn Weltgegenden. Vgl. *küntin yïngaq̈* = in südlicher Richtung; *taγdïn yïngaq̈* = in nördlicher Richtung.

šmnu war in der Form *šimnu*, *šumnu* bisher nur aus dem Mongolischen bekannt. *šmnu χanï* = der Dämonenkönig 魔王, *tört türlüg šmnu* = die vier Arten Dämonen.

šïmta- = loslassen, nachlassen. *šïmtamaq̈-nïng tüši ärür*, *šïmtap ïdsar* 縱, *šïmtap boš ïdïp* 捨. Davon

šïmta-γ = nachlässig. Bisher nur durch Klaproth belegt S. 27 »*ussul simdach*« »ein Fauler«.

tägin- mit voraufgehendem Verbum auf *-a, u-*, (*-ä, -ü, -yu, -yü*) wird von Niedrigerstehenden gebraucht, entspricht 奉 und drückt Ehrerbietung aus. *tuta tägintilär* = sie hielten es ehrfurchtsvoll, *ögä alqayu täginürmn* = ich preise und segne ehrerbietig. Ähnlich wird *ötün-* (bitten) gebraucht. Beide sind das Gegenstück zu *yrlïqa-* = geruhen etwas zu tun, von Höherstehenden usw. gebraucht.

tügzin- = sich drehen, davon

tügzinč = Rolle, Buchrolle 卷, Kapitel.

tarqar- = beendigen.

tïlangur- = diskutieren 辯.

tïltaγ = Ursache, Beziehung 緣.

tilgän = Rad 輪.

tit- = heißen 名.

toš- = voll sein 充滿.

turqaru = beständig, immer 常.

tuš- = antreffen, begegnen. *Burχan-larïγ tušγai-bïz* 當值 ..... 佛.

tül = Traum 夢, dagegen:

tüš = Frucht.

tüz = Natur, Wesen, Ursprung.

tüzün = gut, trefflich 善妙.

u- mit vorhergehendem *-γalï, -gäli* oder *-u, -ü* = können, vermögen 能.

ulatï = dazu, und 及.

utlï = Vergeltung 報. Der Nachtrag zum Hua-i-yi-yü (Hirth Ms. 1) hat noch *udlïčï* (兀力只) = Wohltäter (恩主).

yalq- = sich irren, *yalqmaqsïzïn* = ohne sich zu irren.

yalnguq = Mensch 人.

yalnguz = allein 獨.

yanga = Elefant 象. So auch Klaproth S. 15, nicht *yang*, wie Radloff, Lex., s. v. hat.

yinčür- = Kotau machen 叩頭.

ymä, gewöhnliche Bedeutung = auch. Konzessiv: *ärsär ymä* = wenn er auch wäre. *birök ölürsär-sn ymä* = wenn du auch tötetest. Am Anfang eines Satzes anscheinend bedeutungslos.

yrlïqa- s. u. *tägin-*.

yrlïqančučï = gnädig, barmherzig 悲.

yïpar Wohlgeruch, gewöhnlich *yïd yïpar* 香: *satïγsïz ädgü yïd yïpar-lar*

köitrüp: unschätzbaren guten Weihrauch verbrennend 燒無價香, *yïdlïγ yïpar-lïγ suv sačïp* = wohlriechendes Wasser aussprengend 香水灑. In den Inscriptions de l'Orkhon hatte Thomsen S. 130 *yïparïγ kälürip tikä birti* übersetzt: »ils apportèrent du musc (?) . . . et le placèrent«; Radloff, Alttürkische Inschriften, N. F., S. 148 übersetzt: »Die Begräbnisgeräte (?) brachten sie und pflanzten sie auf«, und bemerkt S. 173 erläuternd: »*yïpar* Trauergeräte? Die Bedeutung ‚Moschus' ist ausgeschlossen, da man Moschus nicht in die Erde pflanzen kann.« Ebenso im Wörterbuch III, 1348 s. v. *tik* = aufstellen, aufpflanzen, einpflanzen: »Sie brachten die Traueremblème und stellten sie auf.« Da der nächste Satz lautet: Sie [nämlich *Lisün tai sängün* und Begleiter] brachten Sandelholz (*čïndan ïγač kälürip*), so dürfte Thomsen doch Recht haben. Moschus wird allerdings »nicht in die Erde gepflanzt«, wohl aber Weihrauchkerzen und -kerzchen = mongolisch: *küji* 香炷. In jedem chinesischen Tempel kann man diese »joss-sticks« in bronzenen oder porzellanenen Becken in Erde oder Asche »aufgepflanzt« glimmen sehen.

Seite 1.

Seite 4.

F. W. K. Müller: Uigurica.

Taf. I.

Seite 3.

Seite 2.

F. W. K. Müller: Uigurica.

Taf. II.